Dr. Robert Dorr.

Twischen Wiessel on Nagt.

Tweschen Wiessel on Nagt.

Plattdeutsche Gedichte und Dichtungen

von

Dr. Robert Dorr,

Professor am Realgymnasium zu Elbing.

Zweite, stark vermehrte Auflage.

Elbing.

Verlag von C. Meißner.

1897.

Tweschen Wiessel on Nagt.

(Zwischen Weichsel und Nogat.)

Vorwort.

Der Reisende, der auf der Ostbahn von Dirschau nach Elbing fährt, kreuzt auf einer Strecke von sechs deutschen Meilen das Mündungsgebiet der Weichsel. Zwei mächtige Brücken führen ihn über zwei große Ströme, die Weichsel und die Nogat. Zu beiden Seiten erblickt er auf diesem Wege ein weites Niederungsland, das dem Auge vollkommen eben erscheint und dessen Fluren zu den fruchtbarsten Gegenden Deutschlands gehören. Der Eisenbahnzug trägt ihn dort im Sommer durch üppige Getreidefelder und saftig grüne Wiesen mit wohlgepflegten Heerden; wohlgebaute und wohlhabende Dörfer tauchen in der Nähe und Ferne auf. Dieses ausgedehnte Gelände wird durch die beiden Mündungsarme der Weichsel in drei Hauptabschnitte zerlegt, den Danziger Werder, westlich der Weichsel, den großen Marienburger Werder oder die eigentliche Delta-Insel zwischen Weichsel und Nogat, und den kleinen Marienburger Werder, östlich von der Nogat gelegen.

Die Entstehung dieser Deltabildungen reicht in ihren Anfängen in eine ferne Vorzeit zurück.

Als die jüngste Vergletscherung großer Theile Europas, die auch das norddeutsche Tiefland unter einer gewaltigen Eisdecke gefangen hielt, allmählich vor dem siegreichen Vordringen einer wärmeren Temperatur zurückweichen mußte, flossen die Schmelzwasser anfänglich am Südrande des norddeutschen Höhenzugs westwärts und

ergossen sich an der Stätte der heutigen Elbmündung in die Nordsee. Als dann vor etwa fünftausend Jahren der Durchbruch der Weichsel zur Ostsee bei Fordon erfolgt war, ergoß seitdem der reißende Karpathenstrom seine Fluthen in die weite, flache Meeresbucht, die sich zwischen den Danziger-, Dirschauer-, Christburger- und Elbinger Höhen ausbreitete, füllte sie in unermüdlicher, Jahrtausende währender Arbeit mit den aus seinen Quellgebieten herbeigeführten Schlammmassen aus und schuf so die fruchtbaren Niederungen des Weichsel-Nogat-Deltas. Diese sind ausschließlich ein Geschenk des furchtbaren Stromes, der sie seit der Eindeichung so oft durch seine wilden Fluthen verheert hat. Zugleich bildeten Strom, Meeresbrandung und Nordstürme am Steilabfall der ursprünglichen Meeresbucht eine Inselreihe, die schließlich zu der fortlaufenden Dünenkette der Frischen Nehrung wurde und nun das Frische Haff gegen die Ostsee fast ganz abschloß.

Das eigentliche Delta zwischen Weichsel und Nogat bestand anfangs ebenfalls aus Inseln. Seine südlichen Theile sind noch heute höher als die nördlichen und wohl zuerst entstanden. — Wir wissen nun aus alten Nachrichten, daß in diesem Delta, als es noch größtentheils Sumpf war, vorübergehend, etwa seit dem Beginn unsrer Zeitrechnung, der germanische Stamm der Gepiden auf seinem Wanderzuge eine Zeitlang gerastet und gehaust hat. Damals hieß dieses Land Gepedoios (Gepidenau).

Nach dem Abzuge der Gepiden erscheinen mehrere Jahrhunderte später hier als Bewohner die Vividarier. Flüchtlinge verschiedener Völker hatten in diesen unzugänglichen Sümpfen einen Zufluchtsort gesucht und waren zu dem letztgenannten Volk verschmolzen. Zu ihnen kamen später noch Pruzzen (Preußen) hinzu, und als der deutsche

Orden im 13. Jahrhundert nach Christi Geburt Preußen eroberte, fand er auf der Weichsel-Nogat-Insel noch fünf Dörfer der heidnischen Preußen vor. Eine neue Culturepoche begann dann hier, als die Ritter am Ende des 13. oder am Anfange des 14. Jahrhunderts mit der Eindeichung der Ströme begannen. Nun strömten deutsche Bauern aus Westdeutschland, zahlreich auch wohl aus Holland, hierher, um das den Strömen abgerungene Land in rationelle Bewirthschaftung zu nehmen. Eine böse Zeit kam wiederum nach der Verdrängung des Ordens aus Westpreußen unter der Polenherrschaft, bis eine neue Blüthe auch der Weichselniederung unter dem Scepter der Hohenzollern zu Theil wurde, die noch heute ungestört andauert.

Wie bereits angedeutet wurde, senkt sich das Weichsel-Nogat-Delta (zwischen Weichsel und Nogat) allmählich von der Montauer Spitze zum Frischen Haff hin und verliert sich am südwestlichen Saume des letzteren zuletzt in jene Schilf-, Binsen und Rohrdickichte, die, aus flachem Sumpfwasser emporsprießend, dort die Grenze zwischen Land und Wasser bilden. In diesem niedrigeren nördlichen Theil des Delta liegt die Stadt Tiegenhof und in ihrer Nähe mein Geburtsort, das Dorf Fürstenau. Hier wechselt bereits höher gelegenes Ackerland, Weizenboden, mit üppigen Wiesenflächen. Man unterscheidet denn auch diesen Landstrich als Niederung von dem höher gelegenen Werder. Während zur Ueberschwemmungszeit das Stromwasser von dem Werderboden ohne weiteres Zuthun des Menschen abläuft, muß die Niederung durch Wasserschöpfmühlen künstlich trocken gelegt werden.

Auf das Niederungsgebiet nun bezieht sich der Inhalt meiner plattdeutschen Gedichte zunächst, doch gilt er zum großen Theil auch noch vom Werder, da der Unter-

schied in der Bewirthschaftung des Bodens und der Lebensweise der Bewohner hier und dort kein großer ist. Freilich erschien die erste Auflage von „Tweschen Wiessel on Nagt" bereits im Jahre 1862. Seitdem sind 35 Jahre verflossen, und es hat sich in diesem langen Zeitraum auch in meiner Heimath manches geändert. So hat der Zuckerrübenbau seit einiger Zeit seinen Einzug auch in die Tiegenhöfer Gegend gehalten, — Tiegenhof selbst besitzt eine bedeutende Zuckerfabrik. — Ferner fährt man heute dort nach allen Richtungen auf guten Chausseen, eine Eisenbahn führt von der Dirschauer Bahnlinie nach Tiegenhof u. s. w. Von alledem war natürlich in den sechziger Jahren noch keine Rede. Trotzdem habe ich mich zu einer Aenderung des Textes der ersten Auflage an keiner Stelle entschließen mögen. Der alte Text erscheint ganz unverändert aufs Neue vor dem Leser. Er war ursprünglich aus einem Guß entstanden und hat sich in dieser Gestalt zahlreiche Freunde erworben; Flickwerk paßt da nicht hinein.

Dagegen ist die Schreibung des Dialekts im Interesse der hochdeutschen Leser vereinfacht, und der neuen Auflage sind ausgiebige Wort- und Sacherklärungen beigegeben worden, die der ersten Auflage leider beinahe ganz fehlten.

Endlich habe ich meine späteren plattdeutschen Erzeugnisse, die fast alle nur im Manuscript vorhanden waren, der neuen Auflage als Anhang mit auf den Weg gegeben. Möchten auch diese Dichtungen den alten Freunden willkommen sein und dem Büchlein in der neuen stattlicheren und schöneren Gestalt neue Freunde erwerben.

Elbing, im November 1897.

Professor Dr. Robert Dorr.

An de Leser.

Eh'rn on Geld, Hochtied on Segen,
Hoget[1]) Öller,[2]) wat Kleens to plegen,
Freud allstündlich to belewen
Mäg' de leewe Herrgott gewen.
Fruchtbar Feld, gehüpde[3]) Käken,[4])
Schien[5]) on Garden voll tom Breken,[6])
Wien met schware Druwenquasten,[7])
Goldnet Korn väle Lasten,[8])
Verjahrstied[9]) sall[10]) bi[11]) Ju[12]) kamen,[13])
Wenn de Harwst[14]) to Eng[15]) wöll ganen,[16])
Armoth, Noth bliew[17]) wiet[18]) von Ju,
Leewe Lied,[19]) dat wönsch ek[20]) Ju!

Goden Dag.[21])

Wi[22]) send[23]) t'hop[24]) opgewoßen[25])
On god bekannt, dat ja![26])
Wi hebben[27]) gedanzt, uk[28]) gespält,[29])
Als Kinjger[30]) uk donn derna.[31])

1) hohes. — 2) Alter. — 3) gehäufte = gefüllte. — 4) Küchen. — 5) Scheune. — 6) Brechen. — 7) schweren Traubenbündeln. — 8) Last, Getreidemaaß = 60 Scheffel. — 9) Frühjahrszeit. — 10) soll. — 11) bei = zu. — 12) Euch — 13) kommen. — 14) Herbst. — 15) zu Ende. — 16) will gehn. — 17) bleibe. — 18) weit. — 19) Leute. — 20) ich. — 21) Guten Tag. — 22) wir. — 23) sind. — 24) zuhau = zusammen, miteinander. — 25) aufgewachsen. — 26) das ja, stärkere Bejahung. — 27) haben. — 28) auch. — 29) gespielt. — 30) Kinder. — 31) dann nachher.

Ek driew[1]) all lang herom,[1])
Du geist[2]) ent[3]) fremde Land,
On met[4]) der Tied[5]) ward Alles
Dar t'Hus[6]) ons onbekannt.

De Bööm[7]) dort warr'n verfulen,[8])
De Hüser[9]) fallen en,
De Lied dort warren[10]) starwen,[11])
Dat kann nich anders senn'.[12])

Doch ek warr[13]) nich vergeten[14])
Dat Land, uk nich de Lied,
On sull[15]) ek wandern on reisen
Väl[16]) hundert Mielen[17]) wiet!

On Mäken,[18]) wenn dar[19]) buten[20])
Ek Di[21]) mal[22]) wedder[23]) sach,[24])
Wull ek wie t'Hus di greeßen,[25])
Wull ropen:[26]) „Goden Dag."

1) treibe mich bereits lange umher. — 2) gehst. — 3) ins. — 4) und mit. — 5) Zeit. — 6) zu Hause. — 7) Bäume. — 8) vermodern, verfaulen. — 9) Häuser. — 10) werden. — 11) sterben. — 12) sein. — 13) werde. — 14) vergessen. — 15) sollte. — 16) viel. — 17) Meilen. — 18) Mädchen. — 19) dort. — 20) draußen. — 21) dich. — 22) einmal. — 23) wieder. — 24) sähe. — 25) grüßen. — 26) wollte rufen.

Vertellkes.[1])

1) Kleine Erzählungen.

De Neddringsche Bur.[1]

Mien Ohm, dat weer[2] en leewster[3] Mann,
Ek warr em[4] nich vergeten;
Recht faken[5] keehrd'[6] ek[7] bi em an,
Denn heww[8] wi t'hopgeseten.[9]

Denn hadd' he sienen Schlappelz an
On plegd'[10] mi väl vertellen;
Dat Piepken leet[11] he[12] nich utgan',[13]
He meend',[14] sonst kreeg[15] he Gröllen.[16]

'Nen[17] Fährkrog[18] hadd'[19] he an der Nagt,[20]
Wor[21] väle Lied verkeehrden;
On alle hebben[22] dat gesegt,[23]
Dat se em geern[24] hörden.[25]

Uk väle Städter keehrden en,
Wenn se de Strat[26] dar fohren,[27]
Denn plegd' mien Ohm vergneegt[28] to senn',[29]
De mucht[30] he geern narren.

---

1) Der Niedrunger Bauer. — Gemeint ist besonders die Niederungsgegend westlich von der Nogat um Tiegenhof herum, allgemeiner die ganze Weichsel-Nogat-Niederung. — 2) war. — 3) liebster. — 4) ihn. — 5) oft. — 6) kehrte an. — 7) ich. — 8) haben. — 9) zusammen (bei einander) gesessen. — 10) pflegte. — 11) ließ. — 12) er. — 13) ausgehn. — 14) meinte. — 15) kriegte. — 16) Grillen. — 17) einen. — 18) Fährkrug. — 19) hatte. — 20) Nogat. — 21) wo. — 22) haben. — 23) gesagt. — 24) gern. -- 25) hörten. — 26) Straße. — 27) fuhren. — 28) vergnügt. — 29) zu sein. — 30) mochte.

Nu keem'n eenmal[1]) en paar Galas[2])
En Handschken[3]) on Manschetten,
De hadd'n en Stöcksken[4]) Fensterglas
Ent rechte Oog[5]) geknepen.

Se säden:[6]) „Gott, wie ennuyant,
Wie trist ist diese Gegend!"
Mien[7]) Ohm säd: „Schömpt[8]) nich op dat Land,
„Bliewt t'Hus, wenn't störmt[9]) on regent."

„Ek stäk[10]) mi blot[11]) de Piep en Brand,
„Denn warr'k Ju dat vertellen,
„Dat sik[12]) de Herren äwer't[13]) Land
„Nich mehr so wundern söllen.[14])

Mien Ohm drunk[15]) uk sien Glasken Beer,
On nu vertelld' he Sachen, —
Dat Ganze weet[16]) ek all nich mehr, —
Doch must'n de Herren lachen.

He säd: So väl mi to Ohren keem,
Meen Ji,[17]) ons[18]) Lewen[19]) es[20]) herrlich on schön;
Ji nennen et gottvoll, romanteerlich,[21])
Uk zintmental[22]) on ameseerlich.[23])

Dat mag vlicht[24]) op der Höögd[25]) so sennen,[26])
Wenn Ji em Woold[27]) herommerrennen, —

1) einmal. — 2) Galans. — 3) Handschuhen. — 4) Stückchen. — 5) Auge. — 6) sagten. — 7) mein. — 8) schimpft. — 9) stürmt. — 10) stecke. — 11) nur. — 12) sich. — 13) über das. — 14) sollen. — 15) trank. — 16) weiß. — 17) meint Ihr. — 18) unser. — 19) Leben. — 20) ist. — 21) romantisch. — 22) sentimental. — 23) amüsant. — 24) vielleicht. — 25) Höhe. — 26) sein. — 27) Wald.

Ons Lewen es blot röndlich[1]) on nett,
Uk buterdem[2]) en bätken[3]) fett.

Uk ek weer mal dar mank[4]) de Barg,[5])
Ek dochd'[6]) an Riesen, dochd an Dwarg,[7])
Mi word dort ganz benaut[8]) to Moth,[9])
Nä, Lied, dar weer'k[10]) nich mal geern dodt.[11])

Nä, leewer[12]) versuup[13]) ek bi ons em Water,
As dar verhungern, wöll wer, lat em.[14]) —
Doch wat ek wull seggen,[15]) de Lied en der Stadt,
Se schriewen[16]) faken on weeten nich wat.[17])

Ek hebb dar mal 'nen Singsang hört,[18])
De weer mi em Ganzen to gelehrt,
Dar keem vom Bur uk menget[19]) vär,[20]) —
Na, so'n dwatsch Tig[21]) gewt[22]) et nich mehr.

Wie können blot de Menschen glöwen,[23])
Dat wi em Garden ons verleewen,[24])
Bi'm[25]) Awt[26]) Afnehmen, Lied lat Tog![27])
Se meenden buterdem uk noch:

Dat wi väl an de Blomen[28]) rikken,
On flietig[29]) na de Steerens[30]) kikken,

1) reinlich. — 2) außerdem. — 3) bischen. — 4) zwischen. — 5) den Bergen. — 6) dachte. — 7) Zwerge. — 8) beklommen. 9) zu Muthe. — 10) wäre ich. — 11) todt. — 12) lieber. — 13) ertrinke. — 14) laß ihn, mag er. — 15) sagen. — 16) schreiben. — 17) was. — 18) gehört. — 19) manches. — 20) vor. — 21) dummes Zeug. — 22) giebt. — 23) glauben. — 24) verlieben. — 25) beim. — 26) Obst. — 27) wörtlich: Leute, laßt Zug; ein Ausruf der Verwunderung. — 28) Blumen. — 29) fleißig. — 30) Sternen.

Bi'm Manschien uk spozeeren gan',
As hadd' wi wieder nuscht[1]) to don.[2])

Hadd' nu dat Fräulein quirileert,
On hadd' de Singsang opgehört,
Denn larmden se ganz bunt'rornar,[3])
Ja, menge Fruslied[4]) hüelden[5]) gar.[6])

Na, lat mi so'ne Lost befallen[7]) —
Doch, wenn't Ju leew es, wöll'k vertellen,
Ahne[8]) Läges[9]) on ahne Hallo,
Wie't en Wahrheit bi ons geit to.[10])

Mien Ohm stoppd'[11]) sik dat Piepken fresch,[12])
Dar buten störmd'[13]) et grulig;[14])
Wi satten lostig[15]) om[16]) den Desch,[17])
Ons weer von Harten[18]) mollig.

Mien Ohm neehm eene Pries' Toback,
He deed[19]) darmet nich sparen.
Donn säd he: Na, nu hört den Schnack
Ut miene junge Jahren.

Mien Vader hadd Geschäften väl,
On leet mi emmer mienen Wöll'n,[20])
Wenn'k mal so recht väl Dollheit mook,[21])
Plegd' he to segg'n: „De Jung es klook.“[22])

1) nichts. — 2) thun. — 3) ungewöhnlich. — 4) Frauensleute. — 5) weinten (heulten). — 6) sogar. — 7) sollte mich solch ein Gelüste anwandeln. — 8) ohne. — 9) Lügen. — 10) zugeht. — 11) stopfte. — 12) frisch, aufs neue. — 13) stürmte. 14) graurig. — 15) lustig. — 16) um. — 17) Tisch — 18) Herzen. — 19) that. — 20) Willen. — 21) machte. — 22) klug.

Ek word[1]) en Keerdel[2]) schmock[3]) on stramm,
De Mäkes[4]) seegn[5]) mi frindlich[6]) an;
Met Mellersch Lieskeu[7]) hadd' ek Täg,[8])
Wie weern ons god ganz ahne Läg.

Doch wie dat denn menchmal so geit,
Wi hadd'n ons geern alle beid,
On'k kunn dat Mäken doch nich frien,[9])
Denn er Koptal[10]) weer rein to klien.[11])

Dat geit man nich, blot t'hoptorennen,
Man mott uk siene Omständ[12]) kennen,
Sonst kloppt de Noth an Door on Dären.[13])
On keener wöll vom andern hören.

So weer se miene Spälbrut[14]) blos;
Am Eng säd ek mi von er los,
On fried' 'ne Dochder[15]) vom Dammschen Schmödt,[16])
De brocht[17]) tiendusend Daler[18]) met.[17])

Na, Lieskeu green[19]) en bät[20]) villicht,[21])
Doch geit dat Starwen nich so licht,
Boold[22]) fried' se mienen Nahber[23]) Franz,
De Jung weer rikk,[24]) se paßden ganz.

1) wurde. — 2) Kerl. — 3) schmuck. — 4) Die Mädchen. — 5) sahn. — 6) freundlich. — 7) Müllers Lieschen. — 8) Streiche. — 9) heirathen. — 10) Kapital. — 11) gar zu klein. — 12) Umstände, Vermögensverhältnisse. — 13) an Thor und Thüren. — 14) Spielbraut. — 15) Tochter. — 16) Schmidt, der am Damme wohnt. — 17) brachte mit. — 18) zehntausend Thaler. — 19) weinte. — 20) ein wenig. — 21) vielleicht. — 22) bald. — 23) Nachbar. — 24) reich.

„Ah,[1] si[2] doch stöll,[3] Du Knasterbart“,
Reep[4] nu de Mumm[5] vom Awen,[6]
„Schämst du di nich, dien schlechtet Hart
De Lied noch värtolawen?“[7]

„Hadd' ek gewist[8] von diener Brut,
Ek hadd' di nich genamen.“[9]
Na, lachd de Ohm ganz hell on lud,[10]
Denn weer 'k uk nich gekamen.[11]

Doch wat ek segg'n wull, miene Herrn,
De Lieskeu hefft[12] mi hied noch geern;
Se lacht uk woll on meent, dat weer[13]
To der Tied blos[14] en Spaß von er.[15]

On glöwt mi, Herrn, ek seg et fri,
Väl Enbildung es uk darbi,
Dat twee[16] nu glöwen, se könn'n nich lewen;
Wenn se sik nich befrien ewen.[17]

Wie väl, de anfangs Engel weern,
Kunnen[18] sik fluck[19] donnahs[20] verteern'n,[21]
On wönschden[22] sik dat Eene blos:
„Ach weern wi ons man wedder los“.

Dat Junge treckt[23] sik emmer an,[23]
On jide[24] Fru hefft geern den Mann;

1) ach. — 2) sei. — 3) stille. — 4) rief. — 5) Muhme. 6) vom Ofen her. — 7) vorzuloben. — 8) gewußt. — 9) genommen. — 10) laut. — 11) gekommen. — 12) hat. — 13) war. — 14) blos, nur. — 15) ihr. — 16) zwei. -- 17) eben. — 18) konnten. — 19) schnell. — 20) nachher. — 21) erzürnen. — 22) wünschten. — 23) zieht sich an. — 24) jede.

Wenn Alle kreegen, wat se wönschen,
Dat weer en Onglöd[1] för de Menschen.

„Na, Oller,“ lachd' de Mumm, „nu hör'
Mal op met diene Red,
On dat ek di dat seg, ek weer
Halwegs[2] met di tofred“.[3]

Mien Ohm säd: En der Verjahrstied
Plagt ons de Isgang,[4] leewe Lied;
Es alle Watersnoth vörbi,[5]
Feehl'n[6] wi ons wedder licht[7] on fri.[8]

Denn drink ek strack[9] mien Glasken Beer
Noch mal so geern as vörher,[10]
Nä, Lied, so'n schmocket, dreeget[11] Feld,
Ek weet nuscht Schönret op der Welt.

Nu gönnen wi ons keene[12] Rast,
De Sadeltied[13] hefft grote Hast;
Doch send wi met dem Heu em Klaren,
Denn plegen wi spozeern to fahren.

Nu könn' wi olle Frind versееken,[14]
On mal en klooket Wordken[15] spreken;[16]
Na Koffee[17] eh'r[18] et[19] diestren[20] wöll,
Sett[21] wi bi'm Beer ons hen to'm Spöll.[22]

1) Unglück. — 2) halbwegs. — 3) zufrieden. — 4) Der Eisgang, das Aufbrechen und Abfließen des Eises in den Strömen. — 5) vorbei. — 6) fühlen. — 7) leicht. — 8) frei. — 9) stracks, sofort. — 10) vorher. — 11) trocknes. — 12) keine. — 13) Sattelzeit, Zeit der Frühjahrssaatbestellung, die der Heuernte vorhergeht. — 14) besuchen. — 15) Wörtchen. — 16) sprechen. — 17) Nach dem Nachmittagskaffee. — 18) bevor. — 19) es. — 20) düster, dunkel werden. — 21) setzen. — 22) Spiel.

Solo[1] on Mosch, dat geit recht god,
Lanzknecht erhößt en bät dat Blot;
Kann Ji de Bur nich spälen mehr,
Glöwt mi, denn burt[2] he weß[3] nich sehr.

Ek säd, wi fahren geern spozeeren,
Vom Ganen mäg wi nich wat hören;
Na, blot op Straten rommerrennen,[4]
Dat ward bi ons mien Dag nich[5] sennen.

Boold kömmt de Aust,[6] de drocke[7] Tied,
Na, blot de Plag denn met de Lied;
So weeten, Jider brukkt[8] se nödig,[9]
So warrn se grof on äwermödig.

Det Eten,[10] weer't[11] uk noch so schön,
Noch emmer[12] kunn't[13] woll[14] beter[15] senn'n;
Se spuingen[16] Ju on spikeleern,[17]
On weeten nuscht, as[18] blos broweern.[19]

Ek seg Ju, on verstat[20] mi god,
De Bur hefft wraftig[21] sine Noth;
Wenn sull he an de Bloenen rikken,
On flitig na de Steerens kikken?

---

1) Solo, Mosch und Landsknecht sind Kartenspiele. — 2) bauert, wirthschaftet. — 3) gewiß. — 4) umherlaufen. — 5) mein Tage nicht, niemals. — 6) die Ernte. — 7) viel beschäftigt. — 8) braucht. — 9) nöthig. — 10) das Essen. — 11) wärs. — 12) immer. — 13) könnte es. — 14) wohl. — 15) besser. — 16) Gegenstände ohne Noth trotzig umherwerfen. — 17) Anspielungen machen. — 18) als. — 19) aus dem Französ. braver, Widerrede geben. — 20) versteht. — 21) wahrhaftig.

Nä, wenn wi't leewe Gras besehnen,
Denn kikk wi, af de Weid wöll greenen,
On heww wi't Og na'm Himmel röcht,[1]
Kikk wi na Sonnschien en de Höcht.[2]

Es blot dat Wedder[3] nich to schlecht,
Ward em August de Aust verröcht;[4]
Nu heww wi Tied mal Jagd to maken,[5]
Wi weeten uk wat Gods to kaken![6]

Dat es 'ne noble Passejon[7]
Nich blot för'n[8] Grawen[9] on Baron,
Wi jagen op dem eegnen[10] Feld,
So kron,[11] as hörd[12] ons just de Welt!

Teschn'en[13] ward[14] uk an't Feld gedocht,[15]
Det Wintersch[16] en de Eerd[17] gebrocht,[18]
Det[19] Stoppel[20] fahrn de Lied[21] na'r Kath
Am Sindag,[22] wenn't dem Herrn nuscht schad't.

Uk ward de Bomgard[23] nich vergeten,
Det Awt geschöddert[24] on gemeten,[25]

---

1) gerichtet. — 2) Höhe. — 3) Wetter. — 4) verrichtet, beendet. — 5) machen. — 6) kochen. — 7) Passion. — 8) fürn. — 9) Grafen. — 10) eignen. — 11) vorzüglich. — 12) gehörte. — 13) Zwischenein, inzwischen. — 14) wird. — 15) gedacht. — 16) das Wintergetreide. — 17) Erde. — 18) gebracht. 19) dat, det = das. — 20) die Stoppeln. — 21) hier die verheiratheten Dienstleute, Käthner, welche die langen Stoppeln, die man früher beim Abschneiden des Wintergetreides stehen ließ, abmähten und Sonntags, an welchem Tage es keine Arbeit für den Herrn gab, an ihre Kathe, Hütte, mit dem Fuhrwerk des Herrn brachten. — 22) Sonntag. — 23) Baumgarten. — 24) das Obst abgeschüttelt. — 25) gemessen.

Op den Bäne[1]) gefliet,[2]) op Lakes on Tig;[3])
Wat dat schön rikkt, dat glöw Ji nich!

Parjmotten, Graukes, Plumen, Spöllen,
Uk Agdkes, Druwkes,[4]) wat Ji wöllen,
To Pankok[5]) on to Appelmoos;[6])
So'n Bomgard' es to'm Staat nich blos.

Mien Ohm ging sehn'n, wie't Wedder weer;
Et brook all dörch von bawen[7])
Ek brocht de Herren frechet Beer,
De Mummke[8]) knött[9]) am Awen.

„Na, freut Ju Herren, strack es't schön",
Reep ons de Ohm entkegen;[10])
Da keem grad[11]) miene Nicht[12]) 'enen,
Herrgott, de weer verlegen!

„Schämt de Margell sik wedder, wat?"
Säd nu de Ohm ganz schlömm,[13])
„De Herren hebben[14]) 'en der Stadt
Väl mehr as di gesehn'n."

1) Bodenraum. — 2) ausgebreitet. — 3) auf Laken und Zeug wurde das Obst auf dem Boden ausgebreitet, um es vor Fäulniß zu bewahren. — 4) Bergamotten, Grauchen, Pflaumen, Spillen, Agdchen, Traubenäpfel. — 5) Pfannkuchen. — 6) Äpfelmus. — 7) es brach bereits durch von oben her, d. h. die Wolken zertheilten sich, und die Sonne brach sich Bahn. — 8. Mühmchen, Tante. — 9) strickte. — 10) entgegen. — 11) gerade. — 12) Nichte, wird auch gebraucht, um eine Cousine zu bezeichnen. — 13) schlimm, böse. — 14) hebben, hewwen = haben, eine Doppelform wie blot und blos = nur. Der Dialekt hat manche Doppelformen, und es wurde darunter gewählt, je nachdem die eine oder andere Form gerade besser klang.

Se stund[1]) noch op derselftgen[2]) Sted',[3])
Nu lachd'[4]) se tru[5]) on grell,[6])
Dat eener von de Herren säd:
„Parbleu! la petite est belle."[7])

Dat lacherd'[8]) mienem Ohm en bät,
Dat he ganz grulig qualmen[9]) deed.
He säd; Nu söll Ji wieder hör'n,
Wat för en Lewen wi hier föhr'n.[10])

Hört, Herren, heww wi engeaust,[11])
Denn ward uk woll en bät geschmaust,
De Lied krien[12]) ere Stoppelgans,[13])
On faken göst et uk 'nen Danz.[14])

Am Sindag ga' wi fram[15]) na'r Kiark,[16])
Wi danken för dat Godteswark,[17])
On bödden,[18]) dat ons vör Gefahren
De leewe Herrgott mäg bewahren.

Martin, Ji Herrn, ward engestallt[19])
Et störmt[20]) on regent met Gewalt;
Doch disse[21]) Tied e Jeder kennt,
Wi send an Storm[22]) on Kill[23]) gewennt.[24])

1) stand. — 2) derselben. — 3) Stelle. — 4) lachte. Der Dialekt hat im Imperfekt durchgängig das alte „d". — 5) treu, treuherzig. — 6) ungekünstelt. — 7) Wahrlich! Die Kleine ist schön. — 8) kam ein wenig das Lachen an. — 9) Beim Rauchen vielen Dampf ausstoßen. — 10) führen. — 11) eingeerntet. — 12) bekommen. — 13) Ernteschmaus. — 14) Tanz. — 15) fromm. — 16) Kirche. — 17) Gotteswerk. — 18) bitten. — 19) die Pferde und Kühe werden für den Winter in die Ställe gebracht, während sie im Sommer auch die Nächte im Freien auf der Weide zubrachten. — 20) stürmt. — 21) diese. — 22) Sturm. — 23) Kälte. — 24) gewöhnt.

Nu ward dat Veehken[1]) god geplegt,
Geträgd[2]) gedrescht[3]) on Holt[4]) gesägt;
Den Schlappelz an, de Piep em Muul,[5])
Wenn't buten[6]) störmt, dat's maklig fuul.[7])

Kömmt awends[8]) gar de Nahwer[9]) ä'r[10])
To'm Solospöll on so wat her,
On ward geplappert dit on dat,
Denn makt ons Storm on Stiem[11]) nich wat.

Wat meen,[12]) Ji Herrn, vom Schriedschohis,[13])
Dat es 'ne Lost on we'rr[14]) wat Nies,[15])
Wenn wi nu flitzen[16]) frank on fri
Op Lak' on Haff,[17]) op Schwönt on Ti.[18])

En dissem[19]) Stöck[20]) könn' wi wat leisten,
A'r[21]) Nawersch Görg'[22]) bresteerd[23]) am meisten,
He brocht von Kensborg,[24]) Schwerenoth,
Ganz warm uk fresch en Bäckerbrod.[25])

1) Viehchen, Viehbestand. — 2) Getreide. — 3) gedroschen. — 4) Holz. — 5) die Pfeife im Munde. — 6) draußen. — 7) behaglich bequem. — 8) abends. — 9) der Nachbar. — 10) herüber. — 11) Schneegestöber, Schneesturm. — 12) meint. — 13) Schlittschuheis. — 14) wieder. — 15) Neues. — 16) schnell dahingleiten. — 17) das Frische Haff. — 18) Lake, Schwente, Tiege sind Wasserläufe in der Elbinger und Marienburger Niederung, westlich der Nogat, die ins Frische Haff münden. — 19) diesem. — 20) Stück. — 21) aber. — 22) Nachbars Georg. — 23) prästirte, leistete. — 24) Königsberg. — 25) Er lief von Königsberg mit dem noch warmen Brode auf Schlittschuhen über das Frische Haff, und das Brod war noch nicht abgekühlt, als er in seinem Heim in der Niederung, nachdem er zehn Meilen zurückgelegt hatte, anlangte.

Kömmt Schlädbahn,[1]) geit dat Glattis af,[2])
Fahrt Ju, wat Peerd[3]) hefft, op den Draf,[4])
On dat es denn de dägste[5]) Mann,
De Ju am besten drawen[6]) kann.

Dar mott[7]) ek mi en bätken lawen,
Ek hadd' noch emmer Peerd to'm Drawen,
So flukk[8]) full keener met[9]) mi fahren —
Na, Herrn, nu schient[10]) et klar to warren.[11])

Ja, glöwt mi, wenn't nich regent ewen,
Heww' wi hier uk en godet Lewen,
On wie 'k beschrewen[12]) onsen[13]) Bur,
So es he wrastig von Natur.

He red't nich väl, hölt[14]) mehr op Daten,[15])
He ward as Frind Ju nich verlaten,[16])
On kam Ji[17]) to'm Besuch gefahren,
Met Et'n on Drinken[18]) weß nich sparen.

1) Schlittenbahn. — 2) verschwindet das Glatteis, Schlittschuheis. — 3) Pferde. — 4) auf den Trab, in die Wette. — 5) tüchtigste. — 6) traben. — 7) muß. — 8 so leicht, bald. — 9) nämlich in die Wette fahren. — 10) scheint. — 11) sich aufzuklären. — 12) beschrieben. — 13) unsern. — 14) hält. — 15) Thaten. — 16) verlassen. — 17) kommt Ihr. — 18) Essen und Trinken, das heißt: mit guter Bewirthung.

An dieser Stelle möchte ich ein Wort über den in diesen Gedichten gebrauchten plattdeutschen Dialekt sagen. Das Platt der Weichsel-Nogatniederung unterscheidet sich nicht wesentlich vom Platt in andern Gegenden Altpreußens. Es hat sich in Altpreußen seit der Ankunft des Ordens und der Einwanderung deutscher Ansiedler eine besondere preußische plattdeutsche Mundart herausgebildet, was ich genauer in meiner plattdeutschen

De Bräk.[1]

Wenn utgangs Marz[2] de Verjahrsstorm
Schwar hüelt am olen Kiarkenthorm,[3]
De Farsch[4] terpliesert,[5] dat Dack[6] opritt[7]

Uebersetzung von Shakspere's „Lustige Weiber von Windsor", Liegnitz 1877, in einer besonderen Abhandlung „Der plattdeutsche Dialekt der Provinz Preußen" nachgewiesen habe.

1) Der Damm- (Deich) Durchbruch. — Die an- und zwischen den Mündungsarmen der Weichsel, nämlich der Weichsel und Nogat, liegenden Niederungen sind durch hohe, starke Deiche, hier Dämme genannt, gegen die verheerenden Fluthen der genannten Ströme geschützt. So mächtig diese Deiche sind, und trotz der in dem letzten Jahrzehnt bereits weit vorgeschrittenen Regulirungsarbeiten an der untern Weichsel und des Durchstichs der Nehrung bei Siedlersfähre, durch welchen der Lauf dieses Flusses in gerader Linie in die Ostsee geführt ist, sind die Überschwemmungsgefahren für die Niederungen noch keineswegs völlig beseitigt. — Eisgang wird hier der Aufbruch des Eises im Frühling (März oder April) und der Abfluß der treibenden Stromeismassen in die Ostsee genannt. Der Schutz und die Ueberwachung der Deiche liegt dann den verschiedenen Deichverbänden ob. Dann entsenden die den Deichen zunächst gelegenen Ortschaften die nöthige Zahl von Arbeitern (Mannschaften) mit Wagen und Pferden und dem erforderlichen Material, Spaten, Pfählen, Brettern, Dung u. s. w. an den Damm. Die Aufseher über kleinere Dammstrecken heißen Regenten, deren nächste Vorgesetzte sind die Deichgeschworenen. Auf die complicirten Verhältnisse der Deichverwaltung kann hier nicht näher eingegangen werden, da obiges Gedicht hauptsächlich nur das großartige Naturereigniß und die Folgen desselben für die Niederungsbewohner schildern will. — 2) ausgangs März, am Ende dieses Monats. — 3) Kirchenthum. — 4) Firste. — 5) zerzaust. — 6) Dach. — 7) aufreißt.

On ole, mollsche[1] Tüün[2] omschmitt,[3]
Wenn uk de letzte Schnee opdaut,[4]
Denn ward ons doch en bät benaut.[5]

Dat heet,[6] de Isgang[7] es nich wiet,
Denn kömmt för ons de schlömme Tied,
De Lomm[8] ward 'theert[9] on värgesocht,[10]
De Steiring[11] en de Höcht gebrocht,
Nu ga wi jiden Dag to Beer,
To hören, af[12] wat Niet[13] weer.

Dar buten lett[14] et grulig nog,[15]
De Weg onfahrbar, blottig,[16] tag,[17]
De ganze Gegend trurig gries,[18]
En alle Grawes driwwt[19] dat Is,
Det lege[20] Feld em Water steit,
Dat faken op de Dröften[21] geit.

Met eenmal ward ons rapporteert:[22]
„Det Is hefft bawen[23] sik gerehrt."[24]
De halwe[25] Mannschaft ritt[26] na'm[27] Damm,

---

1) morsche. — 2) Zäune. — 3) umwirft. — 4) aufthaut. — 5) beklommen. — 6) heißt. — 7) Eisgang. — 8) Lumme, Wasserfahrzeug ohne Kiel. — 9) getheert. — 10) hervorgesucht. 11) Ein in den Scheunen angebrachtes Gerüst, um das Vieh darauf zu stellen. — 12) ob. — 13) Neues. — 14) läßt, sieht aus. — 15) genug. — 16) aufgeweicht. — 17) zäh; der aufgeweichte Lehm ist zäh. — 18) grau. — 19) in den Gräben löst sich das Eis von den Rändern und treibt in die Höhe. — 20) niedrige. — Die Wiesen sind überschwemmt. — 21) Triften. — 22) Die Eiswachberichte werden Rapporte genannt. — 23) oben, im obern Flußlauf. — 24) gerührt. — 25) halbe. Die halbe Mannschaft, zunächst zur Ueberwachung des Stroms. — 26) reitet. — 27) nach, zum.

E jider fragt, af Naröcht kam. —
Ja, Lied, et es keen kleenet Spöll,
Mehr Water as man drinken wöll.

Doch boold kömmt schlömmre Tieding[1]) an,
De woll beängstlich maken kann:
„Det Is fung nedden[2]) an to ganen."[3])
Nu ward, wöll'n onsen Mann wie stanen,
De ganze Mannschaft requereert,
Regenten, Lied on Wagenpeerd.

Met Pankok ward de Lusch[4]) geföllt,
De Bur treckt met de Lied en't Feld,
Schnellt Spar'n[5]) an, schneert[6]) de Bing[7]) omt Lief,[8])
On nömmt Affscheed von sienem Wief,
He stiegt to Peerd, los geit de Jagd
En kolder diestrer Verjahrsnacht.

De Nagt,[9]) as weer de Diewel los,
Prasselt on kakt, wie'n Ketel[10]) Mos,[11])
On wie de Lichting[12]) dorch de Bocht[13])
Flitzt[14]) Strom on Is; en willer Flocht
Hald[15]) et nich en de beste Rieter,[16])
On't rart on bröllt wie Ongewitter.

Boold hier es de Regent, boold dar,
He röpt: „He Lied, et hefft Gefahr,
„Boold dammhoch steit bi ons dat Water,

1) Nachricht. — 2) unten, im untern Stromlauf. — 3) gehn; das Eis geht, es treibt im Strom. — 4) Lüschke, ein aus Bast geflochtener Koffer. — 5) Sporen. — 6) schnürt. — 7) Binde. — 8) Leib. — 9) Nogat. — 10) Kessel. — 11) Mus. — 12) Blitz. — 13) Bucht. — 14) schießt. — 15) holte. — 16) Reiter.

„Wi wehren, ritt[1]) de Bräk, denn lat em,
„Schlat Kastes,[2]) stoppt[3]) de Löcher to,
„Det Water woß[4]) om eenen Schoh."

Dar t'Hus em Derp[5]) es All's alart,[6])
E jieder lurt,[7]) wie't warren ward.
Iswächter melden dat Malhör:
„Det Water foll[8]) bi ons to sehr,
„Dat Is hadd' bawen sik verschmeten,[9])
„Bi Schadwoold[10]) hefft et dorchgereten.[11])

Boold kömmt de ganze Iswach an,
E jeder reddt,[12]) wat ichst[13]) he kann,
De Bur kömmt trigg[14]) on röpt na er:[15])
„De Bräk reet, Kind, dar holp nuscht mehr,
„Du motst[16]) de Keller fluck utriemen,[17])
„Ek selwst kann nich dat Veeh[18]) versiemen."[19])

1) reißt; man sagt, der Bruch reißt, was eigentlich vom Deich gilt. — 2) Schlagt Kasten; sobald die Stromhöhe die Dammkrone erreicht hat, führt man auf letzterer kastenartige Erhöhungen auf aus Pfählen und Brettern mit dazwischen gepacktem Dung. — 3) stopft. — 4) wuchs. — 5) Dorf. — 6) alarmirt. — 7) erwartet. — 8) fiel, der Wasserspiegel senkte sich; geschieht dies plötzlich in bedeutendem Maße, so ist es ein sicheres Anzeichen, daß weiter oberhalb ein Durchbruch entstanden ist. — 9) verworfen, das heißt, das Eis hatte sich oberhalb gestopft, eine Stopfung gebildet, und dadurch ein rapides, den Dammdurchbruch bewirkendes Anwachsen der Wassermassen veranlaßt. — 10) Schadwalde, Dorf unterhalb Marienburg am linken Nogatufer. — 11) durchgerissen. — 12) rettet. — 13) irgend. — 14) zurück. — 15) ihr, nach seiner Frau. — 16) mußt. — 17) ausräumen. — 18) Vieh. — 19) versäumen.

De Keller warren dörchgesocht,
Det Veeh ward en de Höcht gebrocht,
On bit dat Alles es verwahrt,
Ward Schweet[1] on Arbeit nich gespart. —
De Dag brekt an, de Sonn schient hell
Op't Water an der Husenschwell.[2]

Det Water wast noch näjen[3] Dag;
De Bur hefft siene Noth on Plag,
Wahnt op dem Bän'[4] met Sack on Pack,
Hefft kolde Käk,[5] väl Ongemack;
Dat Water staut noch emmer op,
Steit ningen[6] bit am Fensterkopp.[7]

Dar buten, wiet, so wiet du sitst,[8]
Blot blanket, wittet[9] Water blitzt,
Dat spält[10] de Wieden[11] om't Gesecht,
De kikken[12] trurig en de Höcht;
Nu kamen, wor Storm treffen kann,
Heureegen[13] glick de Wachen[14] an.

Hoch fligt dort äwer'm Waterplan
En klarer Loft de wille Schwan,
De Marzgans[15] treckt, de Hafke[16] schwarmt,[17]

---

1) Schweiß. — 2) Hausschwelle. — 3) wächst neun Tage. — 4) Bodenraum. — 5) kalte Küche. — 6) unten, im untern Theil der Zimmer. — 7) Fensterkopf, Fensterbrett. — 8) siehst. — 9) weißes. — 10) spielt. — 11) Weiden, hier sind die Kopfweiden gemeint, deren Köpfe vom Wasserspiegel erreicht werden. — 12) schauen. — 13) Heureihen. Das Heu wird in Reihen zusammengeharkt, letztere mit Pferden und einer Leine zusammengeschoben; und in Heuköpfen (Haufen) gebracht. — 14) Wogen. — 15) Märzgans, Wildgans. — 16) Habicht. — 17) schwärmt umher.

Vom Kraj- on Talevolk omlarmt,[1]
De Kröckent schokkelt[2] op de Wachen,
De Möwen schrien, de Heister[3] lachen.

Fangt erst dat Water an to fallen,[4]
Dat sik de dollste Strom wöll dallen,[5]
Denn wehrt de Bur sik siene Hut,[6]
He sett em Feld Vollriesen ut,[7]
Fahrt morgens freej[8] to'm Lichten[9] hen,
On mott nu Schöpper[10] on Fescher[11] senn'.

Doch dat es nich onse Natur,
Dat Schöpper on Fescher spält de Bur,
On de ons Water scheckt, de Hand
Makt ons uk wedder dreeg[12] dat Land,
Denn schmiet[13] wi Roodl[14] on Lomm an't Sied,[15]
On griepen[16] to'm Plog[17] wie Buerslied.

---

1) Das Krähen- und Dolenvolk lärmt um den Habicht. — 2) Die Krickente schaukelt sich. — 3) Elstern. — 4) Das Wasser fällt, der Wasserspiegel sinkt. — 5) eigentlich: zu Thal gehen, abnehmen, sich vermindern. — 6) Haut. — 7) er setzt, legt Reusen aus, um Fische zu fangen. — 8) frühe. — 9) ans Licht ziehen, aus dem Wasser heben, um den Fang zu prüfen und zu nehmen. — 10) Schiffer. — 11) Fischer. — 12) trocken. — 13) werfen. — 14) Ruder. — 15) an die Seite. — 16) greifen. — 17) Pflug.

De Spröllk.[1]

Mi koft[2]) de Vatsch[3]) 'nen schönen Hof:
„Mi Sähn, nu bur mi god;"
„„Na Vatsch, dat meenst du nich so grof,
Bur si'k[4]) von Kopp to Fot."“

To Anfang ek 'ne Weerthsche[5]) hadd',
Doch haud' dat nich recht ut,[6])
Sehr faken word ek naukes[7]) satt,
Uk weer de Weerthsche Brut.

Wenn ek nich emmer bi er stund,
Weer uk de Schlingel dar,
Denn ging de Weerthschaft kunterbunt,
Dat word ek boold gewahr.

Ek docht, wenn Alles sik befriet,[8])
Denn bliew ek nich alleen,
On bit[9]) to'r Lieske es nich wiet,
Man fluck on en de Been.[10])

1) Der Auftritt. — Es war früher in manchen Niederungsgegenden Sitte, daß ein junger Mann, der auf Freiers Füßen ging, bevor er seiner Auserwählten einen Heirathsantrag that, in vollem Staat zu ihrem Hause ritt und einen Besuch machte. Seine Absicht, sich als künftiger Freier vorzustellen, wurde von seinen Wirthen recht wohl erkannt, wennschon niemand darüber sprach. Aus der Aufnahme, die ihm zu Theil wurde, schloß er darauf, ob er wohl genehm sei, und stellte dann erst beim nächsten Besuch einen förmlichen Antrag. — 2) kaufte. — 3) Vater, Kosename. — 4) bin ich. — 5) Wirthin. — 6) reichte nicht aus, taugte nicht. — 7) kaum. — 8) sich verheirathet. — 9) bis. — 10) in die Beine, eilig.

„Jehann,[1]) nu sadel[2]) mi den Blöß,[3])
Doch göf[4]) em erst 'ne Matt,[5])
Jehann, on si du ganz gewöß,
Vondag dar ward noch wat.

On putz den Hingst[6]) mi schmock on blank,
Vondag,[7]) Jan[1]) ried ek op,[8])
On schnell[9]) de Bägel[10]) nich to lang,
Ek ried vondag Galop."

Ek keem dorch Pletzen[11])-Olenderp,[11])
Ek reet uk dorch den Holm,[11])
Ek keem[12]) an't greene[13]) Hus on bung[14])
Den Hingst dar fast am Wolm.[15])

Er Broder[16]) Peter keem herut:[17])
„Na Fried,[18]) wor kömmst du her?
So stramm,[19]) as keemst du von der Brut,
Na, schäm' di nich so sehr."

Ek säd: „„Ek wull man sehne blot,
Wie't Ju hier geit to Land,
Wat makt de Söster?"“[20]) „Na 't geit god."
Wi geewen[21]) ons de Hand.

1) Johann. — 2) sattle. — 3) Bliß, Pferd mit weißer Stirne. — 4) gieb. — 5) eine Metze Hafer. — 6) Hengst. — 7) heute. — 8) reite ich auf. — 9) schnalle. — 10) die Steigbügel. — 11) Niederungsortschaften in der Nähe des Frischen Haffs. — 12) kam. — 13) grüne Haus. — Die Häuser in jener Gegend trugen oft lebhafte Farben. — 14) band. — 15) hölzerner Galgen vor dem Hause zum Anbinden der Pferde. — 16) Bruder. — 17) heraus. — 18) Friedrich. — 19) fein gekleidet, ausgeputzt. — 20) Schwester. — 21) gaben, reichten.

Em Hus ek uk de Lieske sach,
Se stund dar an der Där,
Ek säd er frindlich goden Dag
On säd er rein nuscht mehr.

Ek sett met Peetschen[2]) mi to Desch,[3])
De Oller[4]) keem vom Feld,
Wi hebben von der Weerthschoft ons
So menget donn vertellt.

Ek säd von miener Weerthsche nu,
On wie dat gierd' ganz ut,[4])
Ek säd bilangs[5]) uk: ahne Fru
Heel[6]) ek dat nich lang ut.

De Lieske knött en eenem fort
On schlog de Ogen dal;[7])
See deed', as hörd' se nich en Word,
On schmusterd'[8]) doch menchmal.

Boold reet[9]) ek af. Herrgott, wat heww
Ek donn den Hingst gepiert,[10])
As ek em nu de Sparen geef,[11])
He sprung[12]) wie wild on wiehrd'.

Boold drop[13]) do reet ek wedder hen
On heel om Liesken an,[14])
Se säd: „Mienthalwen[15]) mag et senn',
Wenn't grad nich anders kann."

1) mit Peter. — Peetsch ist Kosename. — 2) zu Tische. — 3) der Alte, Vater. — 4) ausartete. — 5) beiläufig. — 6) hielte. — 7) schlug nieder. — 8) lächelte. — 9) ritt. — 10) gequält. 11) gab. -- 12) sprang. — 13) drauf. — 14) hielt an. — 15) meinethalben.

De Reesterboom.[1])

Ek keem mal von der Jagd
Den Lakenwall[2]) to gan',
Mit Mäkesogen lachd'
Mi hell de Himmel an.

Sacht ruschden an de Sieden
De Reestern op dem Wall,
De Sonn' kikkd'[3]) äwer de Wieden,
Ek sett' en't Gras mi dal.[4])

De Watermodern[5]) greepen[6])
Sik op der klaren Flot,
De Fesch em Flakk on Deep'n[7])
Spälden ut Äwermod;[8])

De Miggen[9]) danzden[10]) hieden[11])
Em letzten Sonnenschien,
On lud hörd' ek to Tieden
Den grauen Kukuk schrien.

Als ek dar satt to rauen,[12])
Hörd' op dem Wall ek gan',

1) Der Rüsterbaum, Rüster. — 2) Lachenwall. — Laken werden in der Niederung tiefe und ziemlich breite Wasserläufe, die jedenfalls ehemalige Mündungsarme des Stromes waren, genannt. Sie sind mit Stauwällen, und diese wiederum von Bäumen, hier Rüstern, eingefaßt. An den Ufern dieser „Laken" findet man idyllische Strom- und Sumpflandschaften. — 3) schaute. — 4) setzte mich nieder. — 5) Wasserkäfer. — 6) griffen, haschten sich. — 7) im Flachen und Tiefen (d. i. des Flusses). — 8) Uebermuth. — 9) Mücken. — 10) tanzten. — 11) heute. — 12) ruhen.

On sach bi'm Riggwardsschauen[1])
En Mäken[2]) vör mi stan'.

Se weer en junget Blot,[3])
On schmock weer de Margell,
De Backen witt on roth,
De Ogen tru on grell!

Ek frog[4]) se möddlerwielen,[5])
Af se nich weer bät meed.[6])
„Ah nä, ek mott mi ilen."[7])
Wi nett er dat mal leet.

„„En kleenet Wielken, Mäken,
Wi wöll'n ons wat vertellen,
Strack mott ek selwst opbräken,""
Se säd: „Dat lat ek göll'n."[8])

Ek frog na hundert Sachen,
Worhen se ganen wull. —
Dat letzte Sonnenlachen
En't glatte Water full;[9])

Dar speelden[10]) sik de Gläder[11])
De Waterhenn on =Hahn,[12])
On op de Mommelbläder[13])
Sach ek de Kikkel[14]) gan'.

1) Zurückschauen. — 2) Mädchen. — 3) Blut. — 4) fragte. — 5) unterdessen. — 6) müde. — 7) mich beeilen. — 8) gelten. — 9) fiel. — 10) spülten. — 11) Glieder. — 12) das Wasserhuhn. — 13) Mummelblätter. — 14) Die Jungen des Wasserhuhns laufen mit solcher Behendigkeit auf den Mummelblättern umher, daß diese sich kaum bewegen.

Det Schwalm[1]) schot[2]) ut der blauen
Loft en de köle Flot,[3])
De Kukuk wähld' to'm Rauen
Den Boom an mienem Fot;[4])

De Reiher keem vom Grawen,[5])
De Hafke[6]) von der Jagd,
Beid op der Reester bawen
Gingen to'r Rau to'r Nacht. —

Ek hadd' woll Tied to scheeten,[7])
De Flint lag an der Sied —
On mag der Himmel weeten,
Ek hadd' doch keene Tied.

To'r Rau ging woll boold jider,
De Gräser weern bedaut[8])
Se säd Ade, ging wieder;[9])
Uk ek hadd' utgeraut.

De Grashöpper[10]) sung[11]) Nachttied,
Den Hofhund[12]) hörd' ek bellen,
De Wieden deeden sacht hied
Sik välerlei vertellen.

1) Schwalbe. — 2) schoß. — 3) kühle Flut. — Die Schwalben berühren beim Fluge häufig die Wasseroberfläche. — 4) Fuß. — 5) Graben, wo er gefischt hatte. — 6) Habicht. — 7) schießen. — 8) bethaut. — 9) weiter. — 10) Der Grashüpfer, die Cikade. — 11) sang, daß es Nachtzeit sei. — 12) Die Hofhunde fangen nach Sonnenuntergang an, ihr Concert hören zu lassen.

Ek sach[1]) am Eewer[2]) klauen
Den Boll,[3]) he rard' voll Boß;
De Loft fung an[4]) to grauen,
En Boom von Wolken woß[5])

Hoch äwer Man[6]) on Steern;[7])
Ek keem na Hus em Droom,
On dochd' noch faken geern
An jennen Reesterboom.

Op Jagd.[8])

Nä, Kinjger,[9]) an der Lak[10]) kann Ji mi faken seehn'n,
Dar trolld' ek mi eenmal ganz mutterseelnalleen.
Mien Hund stund lostig vär, den Kasper[11]) schoot ek dal,[12])
De Bekkas[13]) socht ek op, wenn se en't Moor enfoll.[14])
Bi Naber Freesen ging ek reehrkes[15]) stöll vörbi,

1) sah. — 2) Ufer, hier der Rand eines Grabens. — 3) den Stier. — Die Stiere pflegen, wenn sie den Nebenbuhler zum Kampf herausfordern, an den Rand eines Grabens zu treten und unter lautem Gebrüll das Erdreich aufzuwühlen. — 4) fing an. — 5) wuchs. — Der Wolkenbaum ist eine alte mythologische Vorstellung. — 6) Mond. — 7) Sterne. — 8) Auf Jagd. — 9) Kinder; bei der Anrede Erwachsener Kosewort. — 10) Lache, einer jener Wasserläufe, die oben beschrieben sind; hier ist die nach Jungfer führende Lache gemeint. Das Terrain, auf welches vorstehendes Gedicht Bezug nimmt, ist das Gelände zwischen Fürstenau, meinem Geburtsort, und dem am Frischen Haff gelegenen Dorfe Jungfer. — 11) Schnarrwachtel. — 12) nieder. — 13) Bekassiene. — 14) einfiel. — 15) rührchenstill, daß sich nichts rührte.

Nich eene Koh[1]) mal kikkd' 'nam Hund an miener Sied.
Bi Schöpper Heinen drunk ek derstig[2]) en Glas Beer
On las mi an der Wand vergneegt dat Leedken vär:
„De Gast es ehrenwerth, de't Geld en Ruh vertärt,
Nich braschʈ, nich Händel makt, op Taling[3]) es bedocht.“
On wieder ging ek donn bit Petersch an dat Holt,[4])
De hefft 'nen schönen Garden met Bären,[5]) gäl[6]) wie Gold;
He lod'[7]) mi frindlich en, he es en leewer Mann,
Ek hemw mi an dem Awt recht wat to god gedan!
Bi Orthäkern[8]) trof ek Ohm Jakob bi'm Glas Wien,
De Schnaps es em to grof, det Water alltofien;
Uk Schöpper Rehahn satt vergneegt bi'm Glasken Beer,
He es so röstig noch on öllert uk nich mehr;
De Oller hefft voll Witzen det Fack und noch de Däl'[9])
Es em de Kopp uk grau, dat makt em nich so väl.
Den ollen Meller[10]) trof ek an de Watermäl,[11])
Von Zapken[12]) on von Enten vertelld' he grulig väl,
Dat weer so siene Art, he fung mal nuscht darbi,
Ek hebb uk nuscht gefungen em Bräk[13]) on en der Ri;[14])
Ek fung nich eene Fedder en dem Krewsfeldschen Land,
Et hört dem Dammschen[15]) Gronau, doch send wi god bekannt.

1) Kuh. — Kühe, welche an den Anblick von Hunden nicht gewöhnt sind, gebehrden sich bei deren Erscheinen wie toll. — 2) durstig. — 3) Zahlung. — 4) Holz, hier Holzhof. — 5) Birnen. — 6) gelb. — 7) lud . . ein. — 8) beim Orthäker. — 9) Fach und Diele der Scheune, hier bildlich. — 10) Müller. — 11) Wassermühle. — 12) Bläßhühnern. — 13) Hier bedeutet Bräk das Bruchloch, welches im Hinterlande durch einen Dammbruch entstand. Diese Bruchlöcher sind von Schilf und Rohr umwachsen, daher häufig der Aufenthaltsort von Sumpf- und Wasservögeln. — 14) Rest eines alten Wasserlaufs. — 15) am Damme, hier dem Einlagsdamme wohnend.

Den Dwärwall[1]) ging ek dal[2]) bit Nielanghorster Weid,[3])
Wor dicht am Bräk vörbi de Weg na'r Dreeling[4]) geit.
De Dag weer klar on heet, ek sett' in't Gras mi dal
On raud' mi miene Gläder, de weern doch nich von Stahl;
Ek streckd' mi lang uk breet, so recht na Hartenslost
On ungerm[5]) frien Himmel word fri on wiet de Brost.
Nu mußt dat grad so treffen, dat en Schandar[6]) dar reet,
Dem't met dem groten Schnurbart ganz martegalisch[7]) leet.[8])
Ek dochd', wenn man am Eng nich di noch de Diewel[9]) halt,
Ek hadd' 'nen Jagdschien bi mi, de weer all twee Johr old,
Uk weer't nich miene Jagd, op der ek romflankeerd';
Ek lag truhartig dar, as wenn'k nuscht sach on hörd', —
He reet nich wiet vörbi on säd mi goden Dag,
Wat hefft de Mann gedocht, as he mi liggen sach?
Ek hadd' mi utgeraut, de Jagdlost weer noch grot,
Uk weer'k en junger Keerl on god on fluck to Fot.
Nu wull ek Bekassienen, na Jungfer weer nich wiet;
Dat es en Derp, dar wahnen sehr gode, leewe Lied;
Op ere Hakes[10]) hebben se Wild de Höll on Föll,
Doch word dat Spöll verdorwen, wie'k Ju vertellen wöll:
Dar keemen manchmal Schützen, den' weer dat Ziel to klien,
De schoten[11]) leewer Ossen,[12]) as Ent on Bekassien;

1) Querwall, Verbindungswall zwischen Lakenwall und dem Damm der Einlage. — 2) hinunter, hier „entlang". — 3) die königlichen Weideländereien von Neulanghorst. — 4) drei in der untern Einlage bei einander stehende Gehöfte, die Drillinge. — 5) unterm. — 6) Gendarm. — 7) martialisch. — 8) ließ, der m. aussah. — 9) Teufel. — 10) Haken. — Das Dorf Jungfer liegt an der Ausmündung der Jungferschen Lache in das Frische Haff. Hinter dem Dorfe, bereits im Haff, liegen alluviale Inseln, „die Haken" genannt, welche früher sehr reich an Sumpf- und Wasserwild waren. — 11) schossen. — 12) Ochsen.

Wer kann't de Lied verdenken, dat hadden se nich geern,
Se wullen von dem Scheeten op erem Land nich hörn. —
Dat leet ek mi nich biestern,[1]) worvon de Lied nuscht hörn,
Darmet dochd' ek kannst du se uk wraftig nich verteern'n.[2])
So keem ek denn na Jungfer, doch von der Kampschen Sied,[3])
Voll Bekassienen kraulden[4]) de Grosten[5]) to der Tied. —
Am Wall[6]) dar stanen twee Peppeln,[7]) de stanen dicht am Haff,
Op jidem Vörschoß[8]) eene, steil föllt dat Eewer af,
On om de Pappeln stunden to'm Dreegen[9]) Buing[10]) von Rohr,
Dar bawen satt ek on raud' mi, unger mi lag dat Moor. —
Dar leegen[11]) de Hakes von Jungfer, voll Beesen,[12]) Schölp on Somp,[13])
Met witte Arms[14]) omklammert dat Haff den groten Romp,[15])
On wieder äwer de Hakes dar späld' dat frie Haff,
Dat blitzd' wie Gold on Sölwer; wat för en prächtig Graf
Hefft doch de Schöpper on Fescher, ward he gepackt vom Storm,
Denn lidden[16]) nich de Klokken[17]) em Derp vom Kiarkenthorm, —
De Stormwind spält de Orgel on lidbt am Klokkentau,[18])

1) irre machen. — 2) erzürnen. — 3) vermied das Dorf J. und gelangte nach den Haken auf einem Umwege in der Nähe der Kämpen. — 4) wimmelten. — 5) Ausstiche, vor dem Haff gelegen, die, sumpfig, ein Paradies für die Bekassienen waren. — 6) Der Haffwall, außerhalb desselben lagen die genannten Ausstiche. — 7) Pappeln. — 8) Vorschuß. — Erdwerke, die vom Wall ausgehend, an der Wasserseite den Wall verstärken. — 9) trocknen. — 10) Bunde, Bündel. — 11) lagen. — 12) Binsen. — 13) Sumpf. — 14) Armen. — 15) Rumpf. — 16) läuten. — 17) Glocken. — 18) der Strick, mit dem die Glocken in Bewegung gesetzt werden.

Wenn mal en armer Fescher em Haff dort geit to'r Rau. —
Doch deeper[1]) sunk on deeper gemack de Sonn heraf,
On gröter schiend' on gröter von wiedem mi dat Haff;
De schwarte Seegans[2]) flatterd' on socht er Nest em Rohr,
De Kröckent satt on schnatterd' vergneegt en Schölp on Moor;
De Reiher stund on luerd' on heel den Kopp to'r Sied,
En Ulken[3]) satt on truerd' en eener hollen[4]) Wied;
On ruhig lag de Awend wiet äwer Land on Flot,
De Sonnschien farwd'[5]) dat Water met idel Fier[6]) on Blot. —
Ek schullerd'[7]) Flint on Jagdtasch, et weer uk wraftig Tied,
Ek full na Hus noch ganen, woll meist twee Mielen wiet;
Doch ging ek trigg so fresch, so lostig on vergneegt,
As hadd' ek mi den Dag bi'm Köningk[8]) selwst geplegt. —
Nä, sall ek ju en Möddel[9]) t'or Leweslust verschriewen,[10])
Denn mott Ji mal en Dagken op Jagd herommerdriewen. —

Vom Mönch, de Eier läd.[11])

Nu hört mal wat ut oler Tied
On wundert Ju en bätken Lied,
Wie't'[12]) mal en Lichtenau[13]) sik trof,[14])
Dat weer as Spaß doch meist to grof;
Ek weet nich af wi't glöwen söllen,
Doch wöll'n de Lied et so vertellen.

---

1) tiefer. — 2) der Kormoran. — 3) Käuzchen. — 4) hohlen. — 5) färbte. — 6) eitel, lauter. — 7) schulterte. — 8) König. — 9) Mittel. — 10) verschreiben. — 11) legte. — 12) 't ebenso wie 'k sind stets Abkürzungen für et (es) und ek (ich). — 13) Dorf im Großen Marienburger Werder. — 14) traf.

As noch de dietsche[1]) Rittersmann
Em Marjenborger[2]) Schlott[3]) deed wahn',
Do weern de Lichtenausche Bur'n
Ganz grulig kreglich[4]) von Natur,
Se weeren rikk, se lewden god
On stoken[5]) ganz voll Äwermod.
Mal[6]) satt dat junge Volk em Krog,[7])
Dat Zechen weer en nich genog,
Se wullen geern för er Lewen
En ganz apartet Stöcksken ewen. —
Nu trof't so, dat en Mönch dar seet,[8])
De sik von en beseepen[9]) leet;
Wat kunn dat Menschenkind derkeg'n,[10])
He hadd vlicht lang all nuscht gekregn,[11])
Doch sull em dat sehr schlömm bekam'n. —
As't so wiet weer, do fung'n se an
On zankden sik, — ut Falschheit blot —
As schlogen[12]) se sik alle dodt.
Dem framen Mann word Angst, he stert[13])
To'r Där herut, dat justment weer't,
Worop se zielden, vör der Där
Dar heel'n 'nen groten Sack se vär,
'Nen Hoppensack, 'nen groten, langen,
Darbennen[14]) weer he nu gefangen.
Em Schorsteen[15]) hongen[16]) se em op
On moken Fier an boold darop,
Se peeserden[17]) em grulig sehr,

---

1) deutsche. — 2) Marienburger. — 3) Schloß. — 4) zänkisch. — 5) steckten. — 6) einst. — 7) Krug. — 8) saß. — 9) trunken machen. — 10) dagegen, dafür. — 11) bekommen. — 12) schlügen. — 13 stürzte. — 14) darin. — 15) Schornstein. — 16) hingen. — 17) heizten ein.

As wenn he Worst on Schinken weer,
On säden bit he Eier läd
On uk vertärd',[1] holp[2] keen Gebed.[3]
Doch schämd' de Himmel selwst en ut;
De Mönch hadd' grad en siener Kutt'
Twee Eier, de am Dag noch ewen
En Mutterken em hadd' gegewen;
He zeigd' se vär, on at se op. —
Dat schlog de Buren vör den Kopp;
Nu halden se em fluck herunder,
Se hadden blot Respekt vör'm Wunder.

Brandsloch.[4]

Bi Sommerort dar ligt en Bräk,[5]
De heet Brandsloch von eenem Fleek;[6]

1) verzehrte. — 2) Hülfe. — 3) Gebet. — 4) Der hier beschriebene Deichdurchbruch bei Sommerort ereignete sich 1712. Sommerort ist eine Ortschaft am rechtsseitigen Nogatdeich und liegt fast zwei Meilen unterhalb Marienburg. Der Regent, welcher das Unglück durch seine Nachlässigkeit und Pflichtvergessenheit verschuldete, wurde von den empörten Anwohnern der Sage nach gelyncht, d. h. in dem Bruchloch ertränkt. — 5) Unter Bräk ist hier wiederum das durch den Dammbruch auf der Innenlandseite entstandene Bruchloch gemeint. Die durch die Deichlücke auf die benachbarte Feldmark mit großer Gewalt stürzenden Stromfluten wühlen dort in der Nähe des Damms ein mehr oder weniger großes und tiefes Loch aus, welches nach der Wiederherstellung des Deichs nicht ausgefüllt wird, sondern einen Teich bildet und „Bräk" (Bruch) heißt. — 6) Fluch.

De Lied verfleekden den armen Brand,
De en dat Water leet op't Land.
Det send all fast tweehundert Jahr,
Do weer bi'm Isgang väl Gefahr,
Dat Is flitzd' lichtingsche[1] dorch de Nagt. —
Do hefft de Diewel den Brand geplagt,
Dat as Regent em Wachtboodkrog[2]
De ganze Nacht he Karten bog,
He späld' Landsknecht de ganze Nacht, —
Dar buten hefft das Is gekracht.
Hoch woß dat Water möddlerwiel,
Doch de Regent hadd' keene Il:[3]
„Lied, lat noch man en Schulpsken[4] kamen,
Denn ward dat Is na nedden[5] ganen."
De Bräk reet, grot on wiet, dat Loch,
Dat hied'n to sehn'n es, wiest et noch;
Väl Menschenlewen keemen om,
Bit Elwing[6] on wieder ging de Strom.
Awer em Bräk dar reep't bi Nacht:
„Brand, Brand", — de Mann hadd' utgelacht;
De Lied verseepden den armen Brand,
De en dat Water leet op't Land.
Do ward et stöll. — Voll Schölp on Rohr
Steit nu de Bräk, blot Somp on Moor.

1) blitzgleich. — 2) Wachtbudenkrug. — Die Wachtbude, zugleich ein Krug, ist ein Gebäude auf der Innenseite des Damms wo die zum Schutze des Deichs gerufenen Mannschaften sich versammeln und, wenn sie nicht in Thätigkeit sind, aufhalten. — 3) Eile. — 4) hier so viel wie Wasserwelle (Dimin.). — 5) unten, d. h. die steigende Flut wird die Eismassen nach dem untern Stromlauf abschieben. — 6) Elbing.

Em Verjahr, wenn de Marzgans treckt,
De Kröckent sik em Schölp versteckt,
Bi stöller Nacht, em Rohr am Rand
Röpt et woll manchmal noch: „Brand, Brand,"
Dat, wer't hört, korte Hacken krigt,[1]
On schu[2] dat Wild vom Bräk opfligt.[3] —

Dat Gespenst.

Bi'm Manschien hadd' ek mal 'nen Gang
Den Hoppenauschen Damm[4] entlang;
Ek weer nich wiet von Clemensfähr,
Donn kreeg 'k[5] dat Grulen[6] grausam sehr:
Vör mi am Damm dar satt en Wief,[7]
De hadd' en Laken blot om't Lief;[8]
Se heel[9] em Lak'n en jedem Arm
En klienet Kind, dat Gott erbarm!
On justment satt dat Wiefstöck dar,
Wor uingen ligt de Russenhor;
Dat schlechte Mensch[10] em Russenheer,
Word donn bescharft[11] bi Clemensfähr,

1) kurze Hacken bekommen, sich vor Grauen eilig davonmachen. — 2) scheu. — 3) auffliegt. — 4) der Nogatdamm, der an Hoppenau vorbeiführt. — Hoppenau ist ein Dorf am rechtsseitigen Nogatufer, in der Nähe Clemensfähre, eine alte Fährstelle. — 5) bekam ich, wandelte mich an. — 3) das Gruseln, Grauen. — 7) Weib. — 8) Leib. — 9) hielt. — 10) dat Mensch, verächtlicher Ausdruck für eine liederliche Frauensperson. — 11) verscharrt.

uingen am Bärschoß[1] bi dem Damm. —
Nu satt dat Wiefstöck stiew[2] on stramm
Mi grad em Weg; de Man schiend' hell,
Se wer so eernst on kikkd' so grell.
Herrgott, et wiest[3] bi miener Seel
Nich wat to don weer, ek stund stöll;
Ek mook[4] de Og'n to, mook se op, —
Dar reehrd' dat Wiefstöck met dem Kopp;
De Manschien weer so hell de Nacht,
Ek meend' nu hadd' se gar gelacht!
Dat wer to grof, dat heel 'k nich ut,
Ek dreihd' mi om[5] on bed'[6] ganz lud.
Mi weer't as schwuppd'[7] mi wat vörbi,
Ek dreihd' mi trigg, de Weg weer fri;
En Klattbosch[8] stund nu an der Sted',[9]
Wor Ju dat ruß'sche Wiefstöck seet.[10] —

1) den Damm verstärkendes Erdwerk an der Stromseite. — 2) steif. — 3) wußte. — 4) machte. — 5) drehte mich um. — 6) betete. — 7) huschte. — 8) Klettenstaude. — 9) Stelle. — 10) saß.

Leeder.[1]

1) Lieder.

Anne Marie.

Wiet es dien Weg on lang,
Anne Marie!
Buten dar hüelt de Storm,
Nu komm bi mi.

Sett[1]) di am Awen hen,
Anne Marie!
Hier es et dreeg on warm,
Nu bliew bi mi.

Reek[2]) mi dien Mulken[3]) her,
Anne Marie!
Junget Blot[4]) warmt sik[5]) boold,
So du bi mi.

Wenn ek em Arm die hool,[6])
So stark on fri,
Wer wull die donen wat,
Anne Marie!

Nich Kron, nich Kaiserkind
Neehm[7]) ek för di,
Trutste on schönste du,
Anne Marie!

Buten dar hüelt[8]) de Storm,
Nu bliew bi mi,
Reek mi dien Mulken her,
Anne Marie!

1) setze. — 2) reich. — 3) Mäulchen. — 4) Blut. — 5) erwärmt sich. — 6) halte. — 7) nähme. — 8) heult.

Hopsa Marie!

Mäke, nu dreih di,
Hopsa Marie!
Hopsa on heidi,
Hopsa Marie!

Schottisch on Hack on Teh,[1]
Hopsa Marie!
Buten dar stiemt[2]) de Schnee,
Hopsa Marie!

Flukker[3]) noch, rund de Däl,[4])
Hopsa Marie!
Heerner[5]) blast, Fiddel späl,
Hopsa Marie!

Send[6]) uk noch andre schön,
Wer likkent[7]) di!
Di fri ek doch alleen,
Trutste Marie!

Mäke nu dreih di,
Hopsa Marie.
Hopsa on heidi,
Hopsa Marie.

---

1) Hack und Zeh, Ausdruck für den Mazurka-Tanz. — 2) treibt. — 3) schneller. — 4) Diele. — 5) Hörner. — 6) sind. — 7) gleicht.

Marie en dem Garden.

Marie, en dem Garden,
Dar ga wi alleen,
Dar ward ons nich Vader
Nich Mutterken sehn'.

Witt bleejen[1]) de Kiarschen,[2])
De Fleeder es green,
Dar sött wi em Schatten,
Wi beid alleen.

On bawer[3]) ons singt di
En Vagelken schön,
Dat ward nich vertellen,
Wat kunn et uk seh'n.

De Broder es buten,[4])
De Söster[5]) to kleen;
Marie, en dem Garden,
Dar ga wi alleen.

Wat kunn ek di seggen?

Wat kunn ek di seggen,
Dat ek di nich säd?[6])
Wat kunnst du noch wöllen,
Dat ek för di deed?

---

1) blühen. — 2) Kirschen. — 3) über. — 4) draußen. — 5) Schwester. — 6) sagte.

Ek do wat ek do,
Du best[1]) nich tofräd.
Wenn wie ons befrieden,[2])
Wat geef[3]) dat för Leed?

Dschienken[4]) ganz alleen wi beid.

Dschienken komm, wi gan' en't Feld,
Dschienken ganz alleen wie beid;
Dschienken on wi holen Rau,[5])
Wor dat Koren mannhoch steit.

So verstaken,[6]) wie bi Nacht,
Wor[7]) nich Diestel wast on Doorn;
Bawen schient de Sonn on lacht,
Bi ons weiht de Wind em Koorn;[8])

Bawen[9]) jegt[10]) sik Hakk[11]) on Schwalm,[12])
Uingen[13]) röpt[14]) de Wachtel lud,
On wi lachen, on wi späl'n,
Ek de Briedgam, du de Brut!

Luder lockt de Wachtelhahn,
Wor det Koren[8]) mannhoch steit;
Nömm[15]) de Säkel,[16]) komm wie gan,
Dschienken ganz alleen wi beid!

1) bist. — 2) heiratheten. — 3) gäbe. — 4) Reginchen. — 5) halten Rast. — 6) versteckt. — 7) wo. — 8) Korn. — 9) oben. — 10) jagt, verfolgen sich. — 11) Habicht. — 12) Schwalbe. — 13) unten. — 14) ruft. — 15) nimm. — 16) Sichel.

Gemack.

Det Schwalmken en de Värleew[1]) but,[2])
De Sparling[3]) kikkt am Dack herut;
De Duwen[4]) sötten[5]) op dem Dack,
De Jlske[6]) schlept[7]) em leddgen[8]) Fack,[9])
E jiedet hefft nu sien Gemack,[10])
Ek op der Bönk,[11]) ek rook[12]) Toback.

Es se darbi?[13])

De Kater putzt sik[14]): „Kamen Gäst an".
Wer? dat seg glick! „Fru on Mann".
On kem dat ganze Derp[15]) uk her,
Dat wist[16]) ek geern, af se bi weer[17])?

1) Vorlaube. — Die ältern Bauernhäuser in Westpreußen bis tief nach Ostpreußen hinein haben Vorlauben, einen laubenartigen, auf Pfeilern ruhenden Vorbau. Die Wohlhabenden benutzen ihre Vorlaube nicht als Einfahrt zum Einstellen der Wagen, sondern, indem die Vorlaube noch zuweilen im untern Theil durch eine besondere Brüstung abgeschlossen wird, als Veranda, in der mindestens einige Bänke, auch Tische aufgestellt werden. — 2) baut. — Die Schwalben benutzen gern die Balkendecken der Vorlaube für den Bau ihrer Nester. Dabei hilft ihnen meistens der Hausbesitzer durch Anbringen von horizontalen Brettchen an den Balken der Decke. — 3) Der Sperling. — Die Sperlinge pflegen sich unter den untern Pfannen des Daches anzusiedeln. — 4) Tauben. — 5) sitzen. — 6) Jltis. — 7) schläft. — 8) leer. — 9) Der Jltis hält sich im Sommer in den leeren Fächern der Scheunen auf. — 10) Behagen. — 11) Bank. — 12) rauche. — 13) dabei. — 14) Wenn sich die Katzen putzen, sind Gäste zu erwarten. — 15) Dorf. — 16) wüßte. — 17) wäre.

De Heister[1]) lacht, wat meenst denn du?
Wer ward kamen? „Mann on Fru.“
Du best grad so, seg de Marie!
Ek frag die blot, es se darbi?

Grotvader.

Kinger, de Winter es schlapen gan',
Verjahrsloft weiht lind mi an,
Det Js ging af
En. Nag't on Haff,
Warmer schient de Sonn heraf.

Seht et steeft[2]) op Weg on Gassen,
Buten deit det Gras all wassen,[3])
On Struck[4]) on Boom,
Dreemt[5]) nu den Droom,
Vom Sommer on sienem Köningdom.

Lat mi, Kinger, hier em Frien[6])
Sötten em warmen Sonnenschien:
Wenn de Adbar[7]) but,[8])
Det Schwalm sik trut,[9])
Denk ek uk an miene Brut.

1) Elster. — 2) stäubt. — 3) wachsen. — 4) Strauch. — 5) träumt. — 6) im Freien, außerhalb des Zimmers. — 7) Storch. — 8) sein Nest baut. — 9) sich traut, vermählt.

Schöner schmeckt de Piep Toback,
Dreem ek hier vom Kingerschnack,
Vom Gardken krus,[1])
Vom olen Hus,
Von Öllern[2]) on Geschwister t'Hus.

Seht, dar treckt de wille Schwan. —
Könn ji wat he rept, verstan'?
He rept, Komrad,[3])
Hier's diene Strat
Mak di Oller to'r Reis' porat.

Nät-Klas.[4])

De leewe Hölgedag[5])
Kamen nich tied genog,[6])
Denn dregt[7]) he Huckepack
'Nen groten Hoppensack,
'Nen groten Sack voll Waar,
De Nät-Klas hefft et schwar;
He geit dorch Feld on Schnee
Em deit de Kill[8]) nich weh.
Nät-Klasken heed[9]) di woll
Vör Grawes deep on voll,
Fullst[10]) du enennen[11]) dar,

1) kraus. — 2) Eltern. — 3) Kamerad. — 4) Nüsse-Klas, Weihnachtsmann. — 5) Heiligen Tage. — 6) zeitig genug. — 7) trägt. — 8) Kälte. — 9) hüte. — 10) fielst. — 11) hinein.

Keemst du nich rut dit Jahr.
Nät-Klas nu bring mi man
'Nen Boom met Lichter dran,
Met Äppel roth on gel,
Uk goldne Plumen väl;
Wat to'm Soldat gehört,
Säbel uk Lanz on Peerd',
Flitschbag[1]) on wat noch mehr,
Nät-Klas dat bödd'[2]) ek sehr.
Nät-Klas, dat weet ek doch,
Du kömmst dorcht Schlätelloch,[3])
Legst en de Schettel[4]) en,
Wi Kinger schlapen denn,
On keener ward di sehn',
Nät-Klas nu komm uk schön,
Komm du man Huckepack
Met dienem Hoppensack.

---

1) Bogen mit Pfeilen zu schießen. — 2) bitte. — 3) Schlüsselloch. — 4) Schüssel. — Die Bescheerung am Christfest fand früher an vielen Orten erst am Morgen des ersten Feiertages statt. Für jedes Kind wurde am heiligen Abend von der Mutter ein großer zinnerner Teller aufgestellt, und die Vorstellung der Kinder war, daß der Weihnachtsmann in der Nacht, während sie schliefen, durchs Schlüsselloch ins Zimmer käme und einem jeden auf seiner Schüssel bescheerte.

De Ole.[1])

Klipper, klapper, de Ole fahrt,
De Laderhandschken[2]) warr'n verwahrt.
Ann'[3]) du hestet nich mehr schwar,
Du loodst[4]) dat letzte Mal dit Johr;
Nu stakt nich mehr de lange Fried
On schmitt de Garw di en de Sied,
Nu hefft de kleene Jap[5]) verröcht,
De schmeet de Garw die ön't Gesecht;
Uk ek nich mehr, ek weer de Knecht,
Ek läd de Garwen di torecht.
Klipper, klapper, de Ole fahrt. —
Wi hebben keene Meej[6]) gespart,
Wie hebben dichtig[7]) ons gereehrt

---

1) Die Alte, das letzte Fuder Getreide in der Ernte. Sobald dieses aufgeladen war, wurde eine Klapper an einem Rade angebracht, um bei der Rückkehr vom Erntefelde der Ernte einen musikalischen Abschluß zu geben. — 2) Die Ladehandschuhe, Lederhandschuhe, wurden besonders beim Laden der Gerstengarben, die gewöhnlich stark mit Disteln durchsetzt sind, verwendet. Laden heißt das Verpacken der Garben auf dem Erntewagen zu einem oft hohen Fuder. Zum Laden wurden früher gewöhnlich die Mägde verwendet, denen die Fuhrleute der Wagen die Garben vermittelst der Forken (zweizinkige eiserne Gabeln an langem Stiel) zureichten. War der Fuhrmann galant, so legte er die Garben möglichst bequem für seine Lade-Magd auf den Wagen, häufig sofort an die richtige Stelle, wodurch die Ladearbeit sehr erleichtert wurde; hatte er dagegen einen Groll auf das Mädchen, dann wußte er es so einzurichten, daß die Garben überall hin, nur nicht in die Hände der Ladenden gelangten, sie wohl gar ins Gesicht schlugen. Das Zureichen der Garben heißt „staken". — 3) Anna. — 4) ludest. — 5) Jakob. — 6) Mühe. — 7) tüchtig.

On alles dreeg na Hus gefeehrt.
Nu Peerdkes jeh,[1]) on gat mi Draf,
Wi staken boold de Ole af;[2])
Jehi[3]) nu röck' wie op de Däl,[4])
Water dat kri[5]) wie doch to väl,
Water dat gitt de Mitsch[6]) heraf,[7])
Jehi, wi fahr'n enen em Draf,
Klipper, klapper, de Ole es dar,
De Aust[8]) es ut en dissem Jahr.

Dree gold'ne Hauer.[9])

Dree gold'ne Hauer bawen[10]) stan',
Du sittst[11]) se op on nedder gan',[12])

1) Ausruf, mit dem die Pferde angetrieben werden. — 2) abstaken, das Fuder in der Scheune abladen. — 3) rücken. — 4) Tenne, eig. Diele. Da die Tenne gewöhnlich höher liegt, als der Hofraum, verlangt das Hinauffahren eine besondere Kraftanstrengung der Pferde. — 5) kriegen, bekommen. — 6) Marie. — 7) gießt herab. — Während der eine Theil des Ernte-Personals sich auf dem Erntefelde befindet, weilt der andere in der Scheune. Der letztere pflegte das letzte Fuder, dessen Fuhrmann und die auf dem Fuder sitzende Lade-Magd mit einem kräftigen Wasserguß von oben her zu begrüßen, denn wenn die Alte erschien, war die Scheune bereits bis in die obern Räume vollgepackt. — 8) Ernte. — 9) Mäher, die drei hellen Sterne im Gürtel des Sternbildes Orion. Diese werden in der Niederung die drei Hauer, Mäher genannt. Diese Vorstellung von den himmlischen Mähern ist die Voraussetzung für die weitere Ausführung des Gedichts. — 10) oben, am Himmel. — 11) siehst. — 12) auf und nieder gehn, wie die Mäher auf einem Erntefelde.

De schnieden bawen goldnet Koorn,
Dar wast[1]) nich Diestel, dar wast nich Doorn
De Hard[2]) dar bawen es de Man,[3])
De mott bi siene Schapkes[4]) gan';
Wenn ons de Sonn hier uingergeit,
Bringt he de Lämmer op de Weid.
Sittst[5]) du de witte Dröft[6]) entlöng?
De geit dwärdorch[7]) von Eng to Eng,
Se geit mal grad, mal geit se krus,
Dar jegt he siene Schap na Hus.
On an der Dröft, dat kannst du sehn'n,
Dar bleejen idel[8]) Kiarschenbeem;[9])
Em Winter, wenn de Stormwind blast,[10])
On uk dar bawen rommer rast,
Fallen de Bleeksel[11]) dicht on voll
As witter Schnee bi ons 'endal.[12])
De Dröft es uk de Geisterbahn,
Wor[13]) Arm on Rikk na'm Himmel gan':
On frag Ji, wem das Alles hört?[14])
De leewe Gott es dar[15]) de Weerth.

1) wächst. — 2) Hirte. — 3) Mond. — 4) Schäfchen. — 5) siehst. — 6) Trift, die Milchstraße. — 7) querdurch. — 8) lauter, nur. — 9) Kirschbäume. — 10) bläst. — 11) Blüthen. — 12) hendal, nieder. — 13) wo. — 14) gehört. — 15) dort.

Marjenborg.[1])

Ek mott hier bliewen stanen,
Du sittst so stolt mi an,
Wie donn, als hier deed wahnen
De dietsche Rittersmann.

Doch keene Ritter rieden
Hied en den Krig för Gott,
Du bleefst[2]) ut olen Tieden
En herrenloset Schlott.[3])

On't weeren däge Herren,
De hier dat Land regeert;
Verstunden glick[4]) to feehren
De Lier[5]) on dat Schwerdt. —

De Heinerich von Plauen,
Dat wer uk so en Mann,
Op de man Hüser buen
On sik verlaten kann.

On wie de andern heeten,
Ji kennen se recht god,
De schonden nich en Nöthen
Er Lewen on er Blot.

De Ritter send gestorwen,
De Tied ging eren Gang,
Er Schweerdt vom Rost verdorwen
Makt keenem hieden[6]) bang.

---

1) Marienburg. — Schloß in Marienburg an der Nogat. — 2) bliebst. — 3) Schloß. — 4) in gleicher Weise. — 5) Die Leier. — 6) heute.

Meed, wie gedröckt vom Öller,
Schlickt sacht de Nag't vörbi;
Bennen[1]) en Saal on Söller
Herrscht nu de Kaschlan[2]) fri.

De bunte Fensterschiewen
De Biller[3]) on wat mehr
Wiest he to'm Tied verdriewen
De Lied on t'om Pleseer.[4])

Nu sta ek op de Zinnen
Seh' wiet en't Land omher,
Seh' keene Heidenpreußen
Uk keene Ritter mehr. —

Doch lostge Segel schwellen,
Wie'n wittet sölwern Band
Omschlingt met ere Wellen
De Nag't en greenet Land,

En Land voll God on Segen
On Menschen ahne Harm,
De Sonn schient allerwegen
Op schwaret, goldnet Koorn.

Herrgott, schenk Ruh on Fräden[5])
Uk wiederhen de Lied,
On lat se nich vergeten,
Wie't weer en oler Tied.

---

1) drinnen. — 2) der Kastellan. — 3) Bilder. — 4) Pläsir. — 5) Frieden.

Sonst on nu.[1]

Ek weer en rechter Jägersmann
Bi Regen on spött'schem[2] Wind,
Mi hadd' nich Kill[3] nich Storm wat an
Mien Blot dat warmd'[4] sich schwind.[5]

Ek fohr de Gäns' on Enten an[6]
Em kleenen, schmalen Kahn;
Dat Water kluckerd',[7] schlog 'enan,[8]
Keen Fleit[9] kunn schöner gan';

On stok[10] ek mi de Piep en Brand,
Hopheißa! em Frien[11] alleen,
Wenn wiet de Schwan trock[12] äwert Land,
Wat weer dat maklig[13] schön.

Wie ändert alles sik so fluck,
Dar buten störmt de Wind,
De Staw[14] es miene Bod'[15] von Struck,
De Ganstock[16] miene Flint;

On grote Beester von Papier,
Man nennt se hier Foliant,

1) nun, jetzt. — 2) spöttischem; vom Wind, der immer da trifft, wo man es am wenigsten vermuthet, bald von der einen, bald von der andern Seite. — 3) Kälte. — 4) erwärmte. — 5) geschwinde. — 6) fuhr an; anfahren nennt man das Beschleichen des Wasserwildes in einem kleinen Schießkahn. — 7) plätscherte. — Das Geräusch des Wassers beim Anschlagen an die Seitenwände des Kahns. — 8) schlug an den Kahn. — 9) Flöte. — 10) steckte. — 11) im Freien, im freien Felde. — 12) zog. — 13) behaglich. — 14) Zimmer. — 15) Bude, Hütte von Strauch, in der sich der Jäger verbirgt. — 16) Gehstock.

De send hiedsdags[1] mien Jagdrevier,
Nich mehr dat frie Land.

Dreeg[2] wie en Schächer, stäk ek mal
En bät herut[3] den Kopp,
Wöll mi uk glick de Diewel hal'n,[4]
Fort[5] kri ek Hoost on Schnopp.[6]

Dat 's nuscht för mi, dat geit nich mehr,
Lang hool[7] ek dat nich ut,[7]
Dat Frie leew ek alltosehr,
De Flint es miene Brut:

Ek schmiet[8] de Böker[9] an de Sied,
Ga en de Welt to'r Stund;
Em Frien ward mi, leewe Lied,
Dat Hart woll we'rr[10] gesund.

Ole Tieden.

Ek denk an ole Tieden,
Ek weer en kleenet Kind;
Am Desch satt Vader on Mutter
On nedden[11] dat Gesind.

Dar buten weer et grulig,
Dar hüeld de wille Storm;

1) heutgentags. — 2) trocken. — 3) heraus, aus dem Zimmer stecken. — 4) holen. — 5) sofort. — 6) Husten und Schnupfen. — 7) halte aus. — 8) werfe. — 9) Bücher. — 10) wedder, wieder. — 11) unten; im untern, hintern Theil des Zimmers. —

De Awendklock schlog langsam
Vom olen Kiarkenthorm.

Wie weer mi donn so maklig,
So mollig en onser Staw,
On ek met Söster on Broder,
Wi rennden op on af;

Wi spälden flietig Plinzkuck,[1]
Kroop'n[2]) uinger Desch on Bedd,
Wi larmden, on recht faken[3])
Hefft et wat afgesett.[4])

De Mutter hadd det Knöttig,[5])
De Vader las en Book,
Grotmutter satt am Awen,
On sach, wat jider mook.

Hadd' wi genog bedrewen,[6])
E' jider bi er satt:
„Grotmutterken, vertell ons
Vom Vagel Fenus[7]) wat."

Denn hefft se ons vertellt
Märke's de Höll on Föll;
Wie hebb' wi denn geseten
So artig on so stöll. —

1) Versteckspiel. — 2) krochen. — 3) oft. — 4) abgesetzt, nämlich Strafe. — 5) Strickzeug. — 6) betrieben, gespielt. — 7) Phönix. — Der Vogel Phönix spielt eine Rolle in manchen Volksmärchen.

On buten rard' de Stormwind
On platschd' de Regen dal.[1]) —
Ek wull, denk ek de Tieden,
Ek weer noch Kind eenmal. —

Verjahrsloft.[2])

Wenn de Schnee weggeit,
Wenn de Marzloft weiht,
On di weeker[3]) hajt[4]) as Leefkes[5]) Hand,
Denn ward wiet de Brost,
Luder lacht de Lost,
On dat leewe Verjahr treckt ent Land.

Uk de Wiedenboom
Wakt nu op vom Droom,
Reckt sik, streckt sik, putzt de Ogen blank,
On wie seet[6]) dat klingt,
Wenn de Droßel singt,
On de kleene Meesk[7]) piept uk darmank.

Kömmt de laue Nacht,
Alles leewt on lacht
Buten en dem Feld na frier Wahl,
On bi siener Brut
Jucht[8]) de Kiewitt[9]) lud,
Eenmal, tweemal on denn noch eenmal!

1) plätscherte hernieder. — 2) Frühjahrs-(Frühlings)luft. — 3) weicher. — 4) streichelt. — 5) Liebchens. — 6) süß. — 7) Meise. — 8) jauchzt. — 9) Kiebitz.

On wie geern, Marie,
Weer uk ek bi di
En der leewen, seeten Verjahrstied, —
Dröckd' di an de Brost,
Hadd' di geern gepoßt,[1])
Weer ek nich von di so wiet, so wiet!

Na Robert Burns.[2])

Hei, de stof'ge[3]) Meller.

Hei, de stof'ge Meller
On sien stof'ger Hot;[4])
Neehm' woll geern 'nen Daler
För 'nen Penning blot;

Stofig weer det Wamms,
Stofig weer det Koller,
Stofig weer de Poß,[5])
Den ek kreeg vom Meller.

Hei, de stof'ge Meller
On sien stof'ger Sack;

1) geküßt. — 2) Diese Abtheilung enthält Nachdichtungen kleinerer Gedichte von Robert Burns und von William Shakspere. Die verwandte Englische Sprache eignet sich am besten zur Nachbildung durch das Plattdeutsche. — 3) staubig, sprich: stoffig — 4) Hut. — 5) Kuß.

Bring de stof'ge Matt,[1])
On bedeen[2]) mi strack;

För dien stofig Mehl
Nömm den stof'gen Heller;
Mienen Wennink[3]) geef[4]) ek
För den stof'gen Meller.

(Hey, the dusty miller —.)

Em Winter plegt et freeren.

Freej morgens[5]) op, dat's nich för mi,
Freej morgens rut to bären,[6])
Wenn Weg on Feller deckt de Schnee, —
Em Winter plegt et freeren.

Kolt pust't de Wind, hei weiht vom Ost,
Drift Schnee an Door on Dären,
So lud, ek hör' em, wie he blast, —
Em Winter plegt et freeren.

De Sparling hubbern sik[7]) em Struck,
Mäg'n sik bi Dag nicht reehren,
On lang's de Nacht em Winter uk, —
Em Winter plegt et freeren.

1) Metze. — 2) bediene, fertige mich schnell ab. — 3) Jacke. — 4) gäbe. — 5) früh morgens. — 6) mich zu erheben, aufzustehn. — 7) schütteln sich vor Kälte.

Freej morgens op, dat's nich för mi,
Freej morgens rut to bären,
Wenn Weg on Feller deckt de Schnee, —
Em Winter plegt et freeren.

(Up in the morning early.)

Du best so schmock wie'n Rosken roth.

Du best so schmock wie'n Rosken roth,
Best wie en hellet Leed,
Dat ek bi di, wie gern, Marie,
De ganze Welt vergeet.[1]

Ek wöll di leewen, leewstet Kind,
So lang, bit Js on Schnee
Sik leewen ward met Fier[2] on Flamm',
Bit dreeg[3] sik rennt de See;

Bit dreeg de See steit, bit den Steen
Terschmölt[4] de leewe Sonn;
Ek wöll di leew'n, bit mien Lew'n
Eenmal to'r Rau ward gan'.

Ade! mien Hart, ade! Marie!
On bliew gesund derwiel;
Ek kam na Hus, ek kam na di
Uk hundertdusend Miel'.

(O, my luve 's like a red, red rose —.)

1) vergäße. — 2) Feuer. — 3) trocken. — 4) zerschmilzt.

Wenn se ons Fleederboom doch weer.

Wenn se ons Fleederboom doch weer,
De bleejt[1] so schmock en dissem Jahr,
On ek en Vagel, ek raud' bi er,
Weer'n mi de Flichtkes[2] meed on schwar.

Wie deed mi leed, wenn Stormwind reet[3]
Vom Fleeder Loof[4] on Bläder[5] dal;[6]
Wie sung' ek blot ut Äwermoth,
Bleejd'[7] he em Mai met eenemmal.

Ach! weer se doch dat Rosken roth,
Dat t' Hus bi ons em Garden steit,
Dat mi de Wind as Droppen[8] Dau
Na mienem schmocken Rosken weihd'.[9]

Wie freud' woll mienem Rosken dat,
Wenn sik de Wind de Freiheit neehm',[10]
Er Hart en sieden[11] Rosenblatt,
Dar raud'[12] ek bit de Morgen keem. —

(O were my love yon lilac fair.)

1) blüht. — 2) Flügelchen, kleine Flügel. — 3) risse. — 4) Laub. — 5) Blätter. — 6) nieder. — 7) blühte. — 8) Tropfen. — 9) wehte. — 10) nähme. — 11) seidnes. — 12) ruhte.

Wull[1] buten[2] di wat don' to Leed.

Wull buten di wat don' to Leed
De wille[3]) Storm, de wille Storm,
Mien Mantel vör den Storm gespreet,[4])
De hild'[5]) di warm, de hild' di warm:

On neehm di Schicksal all dien God,
Uk alle Freud', uk alle Freud',
Dien Obdach weer an mienem Hart,
Wi deelden[6]) beid, wi deelden beid.

On weern wi, wor keen Hus deit stan'
Blot[7]) Fels on Steen, blot Fels on Steen,
Wi wull'n dar wie em Himmel wahn'n,
Wi beid alleen, wi beid alleen:

On wenn ek Köningk weer em Land
Op goldnem Thron, op goldnem Thron,
Mien Mietschken[8]) weer de Diamant
An miener Kron, an miener Kron.

(Oh, wert thou in the cauld blast.)

---

1) wollte. — 2) draußen, im freien Felde. — 3) wilde. — 4) gespreitet, gebreitet. — 5) hielte. — 6) theilten. — 7) blos. — 8) Mariechen.

Na Shakspere.

1.

De olle Fritz weer'n würd'ger Herr,
Sien Mantel kost't dree Daler blot;
En Gillen[1]) weer em all to dier,[2])
He schull[3]) den Schnieder: „Schwerenoth.“ —

He weer en Herr von Land on Lied,
On du best en gemeener Mann;
De Stolt[4]) blot bringt de schlechte Tied,
Vatsch,[5]) treck[6]) den olen Flauschrock an.

(King Stephen was a worthy peer —
Othello, Act II, Scene 3.)

2.

Horch! horch! De Lewark[7]) singt all lud[8])
Am goldnen Himmelsdoor;
De Sonn geit op, schmock wie 'ne Brut,
On schient op Feld on Moor. —

De Schlätelbloom[9]) wakt op vom Droom,
De goldne Dag schient hell. —
Du schönet Kind! geschwind, geschwind
Mak op dien Ogken grell,
De Dag schient hell!

(Hark! hark! the lark at heavens gate
sings — Cymbeline, A. II, Sc. 3.)

---

1) Gulden, — 2) bereits zu theuer. — 3) schalt. — 4) Stolz. — 5) Väterchen. — 6) ziehe. — 7) Lerche. — 8) laut. — 9) Schlüsselblume, Primel.

3.

Buten[1]) rart[2]) de Busche-Bar,[3])
On de Wulf behüelt[4]) de Man;
Doch de Plogmann[5]) schnarckt nu schwar,[6])
Schwarе Arbeit hefft he dan'.
Boold vergleegt[7]) de Käkenbrand,[8])
On de Ul schrigt grulig lud,
Dat de Kranke foolt[9]) de Hand
On vör'm Dod sik ängstlich schut.[10])
Just nu es 't bi Möddernacht,
Dat de Gräwer[11]) apen stan',
On de witte Dodes sacht
Op dem Kiarkhof rommer gan'.[12])
Nu uk wankt herom de Alf,[13])
Ogen hefft he as en Kalf,
Plagt de Lied em schwaren Droom,
Ludlos steit nu Struck on Boom. —
Ga du uinger,[14]) bleeke Man,
Lat de leewe Sonn opgan'.

(Now the hungry lion roars — A midsummer-night's dream, A. V, Sc. 2).

4

Förcht nich mehr de heete Sonn,
Uk nich nächt'gen[15]) Dak[16]) on Dau;
Hest[17]) dien Erdenwark gedan',

1) draußen. — 2) brüllt. — 3) ein gespenstisches Thier. — 4) heult an. — 5) Pflüger. — 6) schwer. — 7) verglüht. — 8) der Küchenbrand. — 9) faltet. — 10) scheut. — 11) Gräber. — 12) umhergehn. — 13) Alp. — 14) unter. — 15) nächtlichen. — 16) Nebel. — 17) hast.

Gingst na Hus to'r ew'gen Rau:
Graf on Gräwinn mott'n enmal
Wie arme Lied en't Graf endal.

Keener deit di hier en Leed,
Ruhig schlept hier Arm on Rick,[1])
Sorg nich mehr för Ätn on Kleed',
Rohr on Eekboom es di glick:
Kron on Scepter mott'n enmal,
Frind, di na en't Graf endal.[2])

Förcht nich Regen mehr on Schnee,
Donner on Gewitterstorm,
Nich mehr deit de Neid di weh,
Du best äwer[3]) Freud uk Harm:
Brut on Briedgam mott'n enmal,
Frind, di na en't Graf endal. —

Nu schlap en Ruh on Fräden!
Wi warr'n di nich vergeten;
Wi grienen[4]) op dien Graf
'Ne heete Thran heraf.
Schlap ruhig Broderhart,
Bit Gott di ropen ward! —

(Fear no more the heat o 'the sun — Cymbeline, A. IV, Sc. 2.)

1) Arm und Reich. — 2) hinab. — 3) hinaus über, hast überwunden. — 4) weinen.

5.

Rau bi mi em gelen[1]) Sand,
On reek[2]) de Hand;
Wenn wi lach'n on spälen, Kind,
Schlept[3]) Wach[4]) on Wind.
Stapp[5]) to'r Rechten, ficks[6]) to'r Linken,
Geister hol'n[7]) di, wöllst du sinken.

— — — — —

Dar,[8]) dar!
Kindken! bau! wau!
De Kedhuing[9]) rar'n,
Kindken! bau! wau!
Horch! horch! ek hör',
De Hahn kreit sik sien Leedken vär:
„Kikrikihahn!" —
Fief[10]) Klafter deep[11]) dien Vader ligt,
On Korall'n warr'n siene Been,
Siene Ogen em Gesicht
Warren Parlen klar on schön,
Seejungfern lidden[12]) em to'r Rau, —
Horch, ek hör' dat, „bim, bam, bau!"
Komm, rau bi mi em gelen Sand,
On reek de Hand;
Wenn wi hier lach'n on spälen, Kind,
Schlept Wach uk Wind. —
De Vaterfruslied[13]) sehn'n ons to,[14])

1) gelben. — 2) reiche. — 3) schläft. — 4) Woge. — 5) stapfe, schreite. — 6) schnell. — 7) halten. — 8) da, dort. — 9) Kettenhunde. — 10) fünf. — 11) tief. — 12) läuten. — 13) Die Wasserfrauen. — 14) schaun uns zu.

Deed'n[1]) uk woll so!
Wer föhrt so'n Lewen, segt mi an,
Wie'n Schöppersmann!

(Come unto these yellow sands —
The tempest, A. I, Sc. 2.)

6.

He:

Em greenen Gras bi mi,
Hier sett di dal, Marie,
Wi sing'n hier beid ut Lost,
Wie'n Vag'l ut voller Brost;
Komm, Mitschken, geschwinder, geschwinder!
Komm, trutstet Kind, ons eenzger Fiend
Es Regen, Storm on Winter!

Wat för en sonnig Lew'n
Sall dat hier buten gew'n!
Von Nät[2]) on Brommelbeer'n[3])
Wöll'n wi ons beid hier nähr'n:
Komm, Mitschken, geschwinder, geschwinder!
Komm, trutstet Kind, ons eenzger Fiend
Es Regen, Storm on Winter!

Se:

Sull mi de Lost befall'n[4])
Met di hier 'rom to dwall'n![5])
Dien Hus es schmock on grot,
Dar lew' wi allso god;

1) thäten. — 2) Nüssen. — 3) Brombeern. — 4) Wie könnte es mich anwandeln. — 2) mich umherzutreiben.

Twee Stawen on en Stawken,
'Ne Kingerweeg uk to'm Vergneeg'n,
En Rookfang on en Awken.[1]

(Under the green wood tree — As you like it, A. II, Sc. 5.)

7.

Mien Mitschken raut em weeken Heu,
De Lewark singt er „tirumdei". —
Rau mien Seethart ahne Harm,
Ratt'[2] on Wäsel![3] blieft ji t' Hus![4]
Bi[5] on Wöspel[6] söll'n nich schwarm'n,[7]
Förcht uk nich de Fladdermus.[8]
Lewark! sing de Melodei:
„Tandaradei, tirumdei",
Wenn mien Mitschken schlept em Heu.

Rau, mien Kind!
Du spött'scher Wind!
Lat dien Pusten on Geweih,[9]
Wenn mien Mitschken schlept em Heu.

Spennen[10] blieft ji weg von hier,
Wewerknechts[11] met lange Been,
Schirk'n[12] on Jlen,[13] all't Gethier!

1) Öschen, kleiner Ofen. — 2) Ratte. — 3) Wiesel. — 4) bleibt ihr zu Hause, fort. — 4) Biene. — 5) Wespe. — 7) umherschwärmen. — 8) Fledermaus. — 9) Gewehe, Wehen. — 10) Spinnen. — 11) Weberknechte, Spinnen mit langen Beinen. — 12) Heimchen. — 13) Blutegel.

Lat mi ja mien Mitschken senn'n.
Lewark! sing de Melodei:
„Tandaradei, tirumdei,"
Wenn mien Mischken schlept em Heu.

(Philomel with melody — A midsummer — night's dream. A. II, Sc. 3.)

8.

Juchhei! De Blomen senn' all dar,
Juchhei! em saft'gen, greenen Gras,
Nu kömmt de schöne Tied em Jahr,
Den grul'gen Winter send wi los.

Det witte Lönnen[1] hängt am Tuun,[2]
Juchhei! wie hell de Vägel sing'n,
De Schwalmkes[3] en de Värleew[4] bu'n,[5]
De Lämmer op der Weid' romspringen.

De kleene Lewark singt all lud,
De Droßel on de Meesk,[6] juchhei!
Juchhei! nu best du miene Brut,
Wi säl'n[7] ons on wi späl'n em Heu!

(When daffodils begin to peer — The winter's tale, A. IV, Sc. 2.)

1) Linnen. — 2) Zaun. — 3) Schwälbchen. — 4) Vorlaube. — 5) bauen. — 6) Meise. — 7) wälzen.

9.

De Waterhahn met dunklem Kleed,
Dem Schnawel[1]) roth on schwart,
De Amsel met dem Regenleed,
Bi'm Plog[2]) de Wöppenstart[3])
Meesk, Sparling, Lewark, alltomal,
De graue Kukuk uk; —
Manch eener schluckt den Arger dal,[4])
Singt jener sien „Kukuk“ —
De Himmel lacht, e jedet spält
On dollt[5]) met siener Fru;
Ek mucht[6]) woll uk, doch emmer quält
Mi jenem sien: „Kuku,“
„Kuku, kuku“!

(The ousel cock so black of hue —
A midsummer- night's dream, A. III. Sc. 1.)

1) Schnabel. — 2) Pfluge. — 3) die Bachstelze. — 4) schluckt, würgt — hinab. — 5) tollt. — 6) möchte.

Wat dat Volk weet.

Golegath.[1]

Hört, Herren, wat ek vertellen wöll —,
Nu teewt[2] man[3] bät on schwiet[4] man[3] stöll,
Wat de grote Golegath
Met dem klienen David hadd'.

Golegath weer en groter Mann,
Dem weeren alle Menschen gram;
David hadd' den Heldenmoth,
De schlog uk mal 'nen Löwen dodt.

As de Köningk dat vernahm,
Leet he den David to sik kam'n,
He säd, hest du den Heldenmoth,
Denn schleist du mi den Riesen dodt;

Schleist em dodt on behölst dien Lewen,
Denn wöll'k di uk miene Dochter[5] gewen. —
David sach keen Feester an,
He säd: „Komm' her, du Kriegesmann;

Weerst du noch seß[6] Ellen lang,
Hadd' ek vör di doch keene Bang."
He nahm de Schlip-Schlap-Schlieder en de Fuust,
He knalld' em vör den Kopp, dat et man so bruust.

1) Goliath. — Die Volksreime dieser Abtheilung wurden mir von einer alten Kinderfrau, Anna Streyer, die eine längere Zeit im Hause meiner Eltern lebte, mitgetheilt. — 2) wartet. — 3) nur. — 4) schweigt. — 5) Tochter. — 6) sechs.

He schneet[1]) em den Kopp vom Romp heraf;
Hots dusend Zapperment,[2]) wat bullerd' dat.
Tulle, tulle, tulle, tull,
Tulle, na tulle, na tull, tull, tull!

Hotte, Mannke, gele.

Hotte, Mannke gele,
De Vader fohr na de Mäle,[3])
Met de schwarte bunte Koh,
Fohr he na de Mäle to.
As he bi'm Meller en de Staw 'nen kam,
Do sach he'n grotet Wunder an:
De Koh satt bi der Weeg on sung,
De Katt, de hard'[4]) de Botter,[5])
De Hund, de wosch[6]) de Schettel;[7])
De Fladdermus, de fegd' dat Hus,
Det Schwalm drog det Möll[8]) herut;
On as he op de Mäl' nop kam,
De Gesell, de sach em frindlich an;
De sull dem Vader mahlen dat,
De mohl dat all to grof,
Dat ole Wief sull kneden,
De full met der Näs' en'n Trog;
Trog, Trog, Treier!
Op Ostern et wi Eier,
Op Pingsten et wi wittet Brod;
Starw wi nich, denn warr' wi grot.

1) schnitt. — 2) Sapperment. — 3) Mühle. — 4) bereitete zu. — 5) Butter. — 6) wusch. — 7) Schüssel. — 8) Gemüll.

Mien Frier.[1])

Ek hadd' eenmal 'nen Frier,
Oh ja!
Dat weer en rechter Hier,[2])
To'm Trenderitchen da!
Hemd' hadd' he ahne Quader,[3])
Oh ja!
He weer ut dem Danziger Wader,[4])
To'm Trenderitchen da!
Dok[5]) hadd' he ahne Ecken,
Dat weer en rechter Gecken;
West ahne Riggstöck;[6])
Jack hadd' he ahne Mauen,[7])
Dat Brod sull ek em kauen;
Hosen ahne Lömpen,[8])
Schoh[9]) ahne Sahlen,
De Strömp[10]) hadd' he gestahlen.
He fried' met hundert Daler,
Dat weer en dwatscher[11]) Prahler. —
He meend' ek wurd em nehmen,
Denn mußt ek mi woll schwämen;
He säd, he weer von Marjenborg,
Ah ja!
Dat weer en Dojan[12]) dorch on dorch,
To'm Trenderitchen da!

1) Freier. — 2) einer, der täuscht. — 3) Querder, Halseinfassung am Hemde. — 4) Werder. — 5) Tuch. — 6) Rückentheil. — 7) der untere Theil der Aermel. — 8) der untere Theil des Beinkleides. — 9) Schuhe. — 10) Strümpfe. — 11) thörichter. — 12) Dummkopf.

De Wahl on de Qual.

Mi leewer Sähn bedenk di doch,
Wat du am Eng warst leeren[1]) noch,
De Bur de hefft uk siene Plag,
De geit met Sorgen alle Dag,
Wöll dat Geträgd nich göllen,
Denn hefft de Bur woll Gröllen,
Denk dat so'n bätken[2]) na,
Denk dat so'n bätken na!

De Schoolmeister hefft et uk woll god',
De hefft uk woll sien Stöcksken Brod;
Hee brukkt[3]) darom nich bödden,
On es doch nich tofreden.
He segt: „Herr Org'nist kick he mal,
Hee Keerdel hefft sik so brutal
Met sienem domme Späle;
Dat fehld' uk noch, dat he mi lehrt,
Wat dar to'm Glowen[4]) Puust[5]) gehört,
Dat sull mi gar nich fehle."

Awer e Predger hefft et allerbest,
De kömmt uk woll en't warme Nest!
De kann emmer Wien drinke
On Worst eten on Schinke!
On ek drink' emmer Schömper,[6])
Dat deit mi em Buck[7]) romplömpern.[8])

1) lernen. — 2) bischen. — 3) braucht. — 4) Glauben. — 5) Athem. — 6) Schemper. — 7) Bauch. — 8) herumplätschern.

Vom griesen[1]) Keerdel.

Nu hör', Vader, wat ek di vertell,
Wi hebben 'ne rechte dwatsche Margell;[2])
Ek kreeg er vondag Namöddag vär,
On beklemmd' er met der Där;
Ek mook se uk so häßlich ut,[3])
As dat schwarte Taschendok!

„Wo du den griesen Keerdel nömmst
On mit dat ganze Frindschoft schömpst,[4])
Denn seh' man to, wat warren ward,
Ek prüg'l di fort ganz rawenschwart!"[5])

„„Nä, Mutter, Prügel wöll ek nich,
Denn nehm' ek leewer den Keerdel nich;
He hefft so 'ne Näs'[6]) as en Duddelsack
On stinkt na lauter Schnuftoback.""

„Ja, mi[7]) Dochter, dat[8]) hest du recht,
Denn nömm du leewer onsen Knecht,
Denn göft di de Vader uk 'ne Koh,
On eenen Daler Geld darto;

Denn hest du doch en nett Koptal,
Dat segg'n de Menschen alltomal,
Fahrst met dem Peter du na'r Tru,[9])
Warst du 'ne nette, schmocke Fru! —

1) gries, grau; hier mit dem Nebenbegriff des Häßlichen, Gräulichen. — 2) Mädchen. — 3) machte, schimpfte sie aus. — 4) beschimpfest. — 5) rabenschwarz. — 6) Nase. — 7) mi, miene = meine. — 8) darin. — 9) Trauung.

Dat freut mi fort[1] bit en de Teh,[2]
Dat du warst föhr'n 'ne gode Eh';
Mi Dochter, nu ga schmock to Bedd',[3]
Schlap' schön gesund, on senn[4] sehr nett!"

Von erem Hansen lett[5] se nich.

„Lieskeu! Lieskeu! schönet Kind!
Lat[6] du doch dem Hansen sind;
Kast[7] en bätken bi mi bliewen,
Wöll'n ons hier de Tied verdriewen."

„„Herr Junker, darvon ward nuscht warren,
Mak' he sik wieder nich to'm Narren;
Ek seg em dat en't Angesicht,
Von mienem Hansen lat ek nich.""

He hild[8] mi emmer an der Hand:
„„Ah, ga he[9] doch, et es ne Schand!
Ek mott hier stanen as en Pahl,[10]
De Menschen kam'n noch alltomal.""

„Na Lieskeu, hol dat doch för di,[11]
On mak' mi von dem Leiden fri,[12]
Sost,[13] wenn dat vör den Vader kömmt,
Denn weet'st,[14] dat he den Tater[15] nömmt."

---

1) gleich. — 2) Zehe. — 3) zu Bette. — 4) sei. — 5) läßt. — 6) lasse — 7) kannst. — 8) hielt. — 9) gehe er. — 10) Pfahl. — 11) halte es für dich, schweige darüber. — 12) befreie mich. — 13) sonst. — 14) weißt du. — 15) Prügel.

„„Herr Junker, dat ek em verschon',
Sost weer dat uk de rechte Lohn;
Fat[1] he nich mehr so'n Mäken an,
Wor von der Fri[2] nuscht waren kann."

En eener hollen Eeke.[3]

En eener hollen Eeke
Verstok[4] ek mi vör di;
Ek dochd' Du wurd'st[5] mi seeke,[6]
Doch Du gingst mi vörbi.

Du sachst[7] mi woll dar bennen,[8]
Doch Du weerst voller Boß,
Wie kannst Du doch so sennen![9]
Komm Hans, göf mi 'nen Poß![10]

Ut der Kingerstaw.

1. Hansken on Gretken.

Hansken on Gretken ging'n äwer dat Steg,
Hansken foll[11] 'nennen, on Gretken rennd' weg:
„Gretken! mien Mädken! komm help mi herut,
„Du sallst uk warren miene beste Brut!

---

1) fasse — an, berühre. — 2) Heirath. — 3) hohlen Eiche. — 4) versteckte. — 5) würdest. — 6) suchen. — 7) sahst. — 8) darin. — 9) sein. — 10) Kuß. — 11) fiel.

On wenn wi warren en't Sommerfeld gan',
Garwen on bingen as ander' Lied don';
Op ander' Lieds[1]) Acker wast schönet Koorn,[2])
Op onsem dar wassen man Diestel on Doorn,[2])

„Diestel on Dooren es dat nich schön Krut?[3])
Dar wing' ek miener Gretken en Kranzken darut;
Ek sett[4]) et er hier, ek sett et er dar,
Ek sett et op ere schmocke, kruse Haar!
On nu! nu! nu! on so! so! so!
On op dat Jahr warr wi uk so don'!"

2

Suse, Popuse, wat ruschelt em Stroh,
De Gänsken gan' barfot[5]) on hebben keene Schoh!
De Schuster hefft Ledder, keen Leesken[6]) darto,
Sonst hadden de Gänskes all lang en Paar Schoh!

3.

Suse mien Kindken, ek warr di wat singen,
Äppel on Bärkes[7]) ward Vaderken bringen,
Äppel on Bärkes on Fiegen,[8]) Marz'pan,
Kindken ward ok schön schlapen gan;
oder:
Äppel on Bärkes on Fiegen,
Kindken ward uk schön schwiegen!

1) auf anderer Leute. — 2) Korn, Dorn. — 3) Kraut. — 4) setze. — 5) barfuß. — 6) Leistchen. — 7) Birnchen. — 8) Feigen.

4.

Suse, Kindken, suse,
De Pracher[1]) steit em Huse,
Met dem groten, leddernen Sack,
Wor he alle schlömme Kinger 'nenstak;
Alle de dar griene,
Dat send dem Pracher siene!

5.

Suse, mien Kindken, suse!
Onse Katten,[2]) de pruse,[3])
Onse Hund heet Kunterbunt,
Du warst schlapen on bliewen gesund;
On wenn Du warst stanen op,
Denn ward de Vader stanen bi'm Topp,
Denn hefft he gele Steeweln an,
On steit as en Eddelmann!

6.

De Bock (Storch) es em Garden,
Jag em 'rut, jag em 'rut!
Hefft gele (rode) Steeweln[4]) an,
Treck em ut, treck em ut!
Krop op den Schoppe,[5])
Fung en Ei, fung en Ei;
Krop wedder 'rafer,
Schlog't entwei,[6]) schlog't entwei!

1) Bettler. — 2) Katzen. — 3) fauchen. — 4) Stiefel. — 5) der Dachraum im Stalle, wo das Heu aufbewahrt wird. — 6) entzwei.

7.

Wenn hier en Topp met Bohnen steit,
On dar en Topp met Bri,[1])
Denn lat ek Bri on Bohnen stan,
On ga na miener Marie:
Marie, Marie, Maruschkaka!
Marie, Marie, Marie!
Marie, Marie, Maruschkaka!
Marie, Marie, Marie!

8.

Der weer enmal en Mann,
Nu fangt mien Märken[2]) an,
De Mann de hadd' 'ne Koh,
Nu hört man flietig to!
De Koh, de hadd' en Kalf,[3])
Nu es mien Märken half:
Dat Kalf, dat hadd' ne bunte Schnuut,[4])
Nu es mien Märken ganz ut.

9.

Schlap, mien Kindchen, schlap,
Du best en rechtet Schap!
Buten steit de Zägenbock,
De frett alle schlömme Kinger op,
Alle, de dar griene,
Dat send dem Zägenbock siene!

1) Brei. — 2) Märchen. — 3) Kalb. — 4) Schnauze.

10.

Suse, mien Kindken, ek warr di woll weegen,
Dat Du warst met dem Kopp an de Stawendär fleegen!
Leewe Wächtersche schleist du mi dodt,
Denn kriegst du Tied des Lewens keen Brod!

11.

Suse Kindken, Gottlof!
Morgen op den Kiarkhof;
Äwermorgen en dat Graf,
Denn kam ek von mien Weegen af.[1])

12.

Su, su, seiken,
De Katt de läd en Eiken;
De Kater sull dat braden,
Dat wull em nich geraden;
De Bäcker sull dat backen,
Verbrennd' sik N.... on Hacken!

13.

Ah! wie leewe Gänskes!
Wi lieden grote Noth;
Wi weeren onser twelfkes,[2])
On elwen send all dodt;

1) komme los. — 2) zwölf.

Fief[1]) send gesaden,
Seß send. gebraden;
Ah, ek arme eene,
Ek schwemm' hier ganz alleene!

14.

Adbar[2]) Langnäs'
Satt op eene greene Wäs',
Kam de Bock on stedd'[3]) em raf,[4])
Drog[5]) em vör de Hingerdär,[6])
Bedeckd' em met dat Rohrken.

15.

Eene, meene Dintenfatt,
Ga en de School'[7]) on leer[8]) wat.
Warst nuscht nicht leere,
Warst nuscht nich könne,
Warst nuscht gewönne,
Warst en dommer, grawer Keerdel senne!

---

1) fünf. — 2) Storch. — 3) stieß. — 4) herab. — 5) trug. — 6) Hinterthür. — 7) Schule. — 8) lerne.

Radselkes.[1])

1.

Veer ole Jungfern griepen sik on krien sik nich.

(Die vier Flügel der Windmühle.)

2.

Op onsem Bäne ligt wat, wat dusend Mann nich hewen[2]) können.

(Mäusedreck.)

3.

De Wöppop on de Warpop,
De gingen beid den Barg 'nop;
Acht Feet[3]) on een Zagel;[4])
Rad't miene Herren, wat's dat för'n Vagel!

(Der Maulwurf und der Frosch.)

4.

Sorglos lag em Wagen,
Sach[5]) ere twee den dredden[6]) dragen:
„Acht Feet on twee Zägel,
Rad't, miene Herren, wat send dat vär Vägel!"

(Einem Verurtheilten, der zum Galgen geführt wurde, versprachen die Richter das Leben zu schenken, wenn er ein Räthsel aufgäbe, das sie nicht rathen könnten. Er sah zwei Störche mit einem Frosch fliegen und gab das obige Rätsel auf.)

---

1) Räthsel. — 2) heben. — 3) Füße. — 4) Schwanz. — 5) sah. — 6) dritten.

5.

Et hefft Ohren on hört nich,
Et hefft 'nen Buck on ett nich,
On göft doch jedem wat to eten.

(Der Grapen.)

6.

Tweebeen satt ob Dreebeen,
Kam Veerbeen
On wull Tweebeen bieten;
Nahm Tweebeen Dreebeen
On wull Veerbeen schmieten.

(Mädchen, die beim Kühemelken von einem Hunde angefallen werden, ergreifen ihren dreibeinigen Holzstuhl, um den Hund zu vertreiben.)

7.

Ek ging äwer't Steg
On begegend[1] 'nem groten Knecht,
De frog mi na'm Buscher de Busch;
He kreeg mi anne[2] Schinken,
On schmeet mi enne[3] Winkel,
On buscherd' mi ömmer weg.

(Der Schlaf.)

8.

Hinger onsem Hus'
Plögt[4] Peter Krus'
Ahne Schar[5] on ahne Zech,[6]
Plögt Winter on Sommer weg.

(Der Maulwurf.)

1) begegnete. — 2) an den. — 3) in den. — 4) pflügt. — 5) Pflugschar. — 6) Pflugsech, Pflugeisen.

9.

Wat es dat, en Stall voll witte Heehner[1]) on mödden en roder Hahn darmank?

(Der Mund mit den Zähnen und der Zunge.)

10.

Ging e Gedeertke[2]) äwer de Brigg,[3])
De Ogen stunden em kikkerdekikk,
De Haar, de stunden em krollerdekroll,
Wer dat nich rad't, de es rasend doll!

(Das Lamm.)

11.

Flog e Vagel stark
Äwer'n langen Markt.
Wat hadd' he en sienem Kropp?[4])
Tien Tonnen Hopp,
Tien Tonnen Beer,
Schnieder met der Scher',
Mierer[5]) met der Kell:
Wer dat rad't es Junggesell!

(Das mit Fracht segelnde Schiff.)

12.

Värn[6]) as e Kamm,
En der Mödd' as e Lamm,
Hingen as 'ne Säkel,[7])
Rad', mien leewer Möchel!

(Der Hahn.)

1) Hühner. — 2) Thierchen. — 3) Brücke. — 4) Kropf. — 5) Maurer. — 6) vorn — 7) Sichel.

13.

Wat föllt en't Water on plumpst nich?

(Die Sonne.)

14.

Plattfot ging äwer die Brigg on drog Köningks Bedd' op dem Riggen.

(Die Gans.)

15.

Wast ut der Eerd on kleed't jedermann,
Den Köningk, Kaiser on Bettelsmann!

(Der Flachs.)

Redensarten.

1. He seekt dat Peerd on ritt da bawen.

2. Wo eener nich selwst es, ward eenem nich de Kopp gewoschen.

3. Wenn de Katten nich to Hus send, danzen de Müs' op Desch on Bänken.

4. Glöck es beter as Arfgot.

5. Kömmt Tied, kömmt Rath, kömmt Sadeltied, kömmt Saat.

6. Wer't mag, de mag't; wer't nich mag, de mag't woll nich mägen.

7. Wer sich mank[1]) de Dräwer[2]) mengt, den freten de Schwien.

1) unter. — 2) die Träber.

8. En Poß es en Stoff, wer'n nich lieden kann, wöscht em af.

9. Herz Vader, si mi nich gram, de Appel föllt nich wiet vom Stamm.

10. Narrenspöll wöll Rum hebben.

11. He peerscht[1]) sik as Finke Marten en der Peerdedeck, oder as de Pogg[2]) en der Theerpudel.[3])

12. Wer nich kömmt to rechter Tied, de geit siene Mahltied quitt.

13. Wer wöll selig starwen, lett et kamen an den rechten Arwen.

14. Wenn wi deeden wat wi sullen,
Deed' Gott uk wat wi wullen!

15. Lat se reden, wat se wöllen,
Wenn se man gewen wat se söllen.

1) brüstet. — 2) Frosch. — 3) Theerfaß.

Spätere Dichtungen.

Fabeln.[1]

De Fos[2] on de Hahn.[3]

De Hahn steit op dem Tuun on kreiht,
Do kömmt de Fos on segt: „Hör' an!
Du kreihst grad so, mien leewer Hahn,
As dien Herz-Vader plegd' to kreihn." —
Do kreiht erst recht de domme Hahn
On schöddert[4] sik vör luter[5] Freud. —
De Fos springt to, rennt met em af;
De Buren hingerher em Draf:
„Der Fox, der Fox trägt unsern Hahn."
„„Hör,"" segt de Hahn to'm Fos, „„hör an,
Wat dar de dommen Buren schrien,
Seg du en doch, de Hahn es mien."" —
Knapp[6] makt de Fos de Fret nu op,
Fligt em de Hahn uk äwer'n Kopp,
Fligt wedder op den Tuun on kreiht,
On steit op eenem Been vör Freud,
On schrigt: „„J, Fos, wat kömmt di an,
Ek si je doch de Bur'n er Hahn.""

---

1) Den Stoff zu den ersten fünf Fabeln lieferte mir die Erzählung eines alten Mannes in meiner Heimath, des Barthel Mede. Die sechste Fabel ist genau so wiedergegeben, wie ich sie aus dem Volksmunde hörte; ich fand sie bereits in gereimter Form vor. Alle sechs Stücke sind zuerst abgedruckt in „Altpreußische Monatsschrift", 1. Bd. Königsberg 1864. — 2) Fuchs. — 3) Hahn. — 4) schüttelt. — 5) lauter. — 6) kaum.

Näjen on näjentig Löst.[1])

De Fos on de Katt de gingen eenmal
Spozeeren äwer Barg on Dal,
Dorch greenen Woold, äwer brune Heid
Gingen spozeeren de twee beid. —
Do keem von wieds de Wulf to gan',
On Katt on Fos, de bliewen stan'! —
Do segt de Fos: „Wat mak wi nu?
Den Diewel uk, wenn de ons frat,[2])
Fru Mumm,[3]) seg, wie väl Löst heft du?"
„„Ek hebb man eene,"" segt de Katt,
„„On senn[4]) em ganzen en bät domm;[5])
Doch wie väl heft denn du, Herr Ohm?""
De Fos legt an de Näs' de Pot[6])
On segt: „Kömmt all's vom leewen Gott,
Schad', schad', dat du nich klöker böst;
Ek, Mumm, heww näjen on näjentig Löst." —
So gingen se dem Wulf entgegen;
De Fos ward fast en bät[7]) verlegen.
Doch docht he: J, wat dit on dat,
Du makst et, wie de Mumm, de Katt.
De Mumm, de Katt, weer nich so domm,
De rennd' op eenen hogen Boom. —
De Fos sparrd' Muul on Oogen op
On schlog an sienen dommen Kopp;
Met alle Löst word he toreten
On von dem Wulf rein opgefreten.

1) neun und neunzig List. — 2) fräße. — 3) Muhme. — 4) bin. — 5) dumm. — 6) Pfote. — 7) ein wenig.

De Krig twefchen dem Entewart[1]) on de Bare.[2])

De Entewart, denkt so 'ne Sach,
Verteernd'[3]) sik eenmal met dem Bare. —
De Krig word ansegt, uk de Dag,
Wenn se em Woold t'hopkamen[4]) warren.
To'r Help[5]) nömmt sik de Entewart
'nen Schwarm Bie[6]) on den Hahn;
De Bar kömmt to der Krigesfahrt
Met siener ganzen Sippschaft an. —
De Bie as Rieterie[7]) vörop
On warr'n de Bare däg[8]) behucken,[9])
Dat de boold danzen, boold sik ducken,
Boold wöltern[10]) on sik klau'n[11]) den Kopp!
De Wart kömmt hingeran ganz sacht,
On segt man emmer: „Wacht man, wacht."[12])
De Hahn fligt op 'nen Boom on kreiht,[13])
De Bie stäken, de Bare bieten,
Omsonst, se fangen an, uttorieten[14])
On en de dollsten Flocht dat geit!
As se sik nu toletzt gesält,[15])
On los dat Veeh weer'n, dat en quäld',
Do segt en Bar to'm andern: „Vedder,
Dat weer'n noch man de kleenen Kräten;
Dat awer kann de Schinder weeten,
Wie jenner ons noch hadd' geschacht,[16])
De emmer säd: „Na, wacht man, wacht."
„Na," segt de andre Bar donn wedder:

1) Enterich. — 2) Bären. — 3) erzürnte. — 4) zusammenkommen. — 5) Hilfe. — 6) Bienen. — 7) Reiterei. — 8) tüchtig. — 9) behocken. — 10) wälzen. — 11) kratzen. — 12) wartet. — 13) kräht. — 14) auszureißen. — 15) gewälzt. — 16) geprügelt.

„Wat hadd' woll de met ons gemakt,
Wie hadd' ons de dat Fell terhakt,
De op dem Boom mook so'n Gewieher
On emmer schreeg: „„Reekt[1]) en mi hieher?"" —
Dat uk de Kleenen wat bedieden,
Wenn se man[2]) klook on eenig strieden,
Dat, leewe Lied, hefft apenbart[3])
En jennem Krig de Entewart.

De Heiland on dat Peerd.

Dar keem 'mal mutterseel'n alleen,
Ons Heiland an den Jordanstrom,
On docht: Wie sast[4]) Du äwerkam'n?
Em weeren meed vom Marsch de Been,
Uk weer dat Water angeschwoll'n,
De witte Schuum dreef[5]) op der Flot,
Opt Klungen[6]) weer doch keen Verlat, —
Von Fähren awer oder Prahm[7])
Wisten[8]) de Juden noch nuscht von, —
Dat hefft dem Heiland schlecht gefoll'n. —
He weer recht en Verlegenheit —
Do sitt he nu to siener Freud'
Just op der Wäs', worop he stund,
En starket, goodgeweidet Peerd,
— Recht iwrig[9]) g'rad bi'm Grasen weer't. —

1) reicht. — 2) nur. — 3) offenbart. — 4) sollst. — 5) trieb. — 6) Waten. — 7) Prahme, Fahrzeug zum Übersetzen über einen Strom. — 8) wußten. — 9) eifrig.

Segt em de Herr: „Mi leewet Veeh,
Von Dag es 't Klungen mi to bunt,
Uk donen mi de Feet däg[1]) weh.
Drag[2]) mi doch äwer." — „„Dragen eck?""
Säd[3]) jenn't[4]) on schmeet[5]) den Koppen 't Gneck,[6]) —
„„Ek mott hier grasen, heww nich Tied.""
„Na," säd de Herr, „do dienen Fliet,
Fret, dat mien Dag du nich warst satt." —
En Engsken wieder awer trat
Vör eenen Ossen nu de Herr:
„Bi di ilt et v'licht nich so sehr?"
Säd he. De Oss weer nich to ful,
De schmeet sien Wesch fort ut dem Muul
On drog de Heiland dorch de Flot.
De säd: „Ja, di besing[7]) ek god."
„Satt warren sast du äwer Dag." —
Siet der Tied raut[8]) ju jide Nacht
Dat Rindveeh ut, on fret am Dag;
Dat arme Peerd hefft siene Plag,
On wenn et Dag on Nacht uk frat,
Et ward ju all sien Dag nich satt.

De Engelstähnen.[9])

As blot dorch en paar mächt'ge Wörd'[10])
Den Himmel on de leewe Eerd,
De hoge Barg, dat deepe Meer

1) tüchtig. — 2) trage. — 3) sagte. — 4) jenes. — 5) warf. — 6) Genick. — 7) erfinde. — 8) ruht. — 9) Engelszähne. — 10) Worte.

Ut nuscht geschaffen Gott de Herr,
As he de Steerens angezungen
On Sonn on Man darmank[1]) gehongen,
Sach he sien Wark an, on't weer god. —
De kleene Arbeit awer blot
Weer noch geblewen; uttoflöcken[2])
Weer noch de Welt en väle Stöcken,
Hier fehld' 'ne Kleenigkeit on dar.
Do word ons Herrgott uk gewahr,
Dat väle Mielen[3]) sompget[4]) Land
So ganz ahn' allen Waßdom[5]) stund.
He säd: „Ek leew't en bätken bunt,"
On seid[6]) met siener hogen Hand
Hier Beesen[7]) ut, dar Schölp[8]) on Rohr,
On so verbrämd' he Somp[9]) on Moor.
Geschaffen weer nu jidet Ding. —
Na, wie dat mank de Engel ging,
Dat dar Herr Urian keem to Fall,
Kopäwer von dem Himmel dal.
Herunder in de Höll word schmeten,[10])
So hefft sik uk dat Rohr vermeten.[11])
Em fetten Somp, dar kunn et prassen,
As wenn wi eten Speck mit Bri, —
Do föllt em dat op eenmal bi,[12])
Dat et ward en den Himmel wassen.
Gedocht, gedan'! De höchste Beem
Woß et vörbi, on höcher keem
Et boold noch, äwer de höchste Barg,

1) dazwischen. — 2) auszuflicken. — 3) Meilen. — 4) sumpfig. — 5) Wachsthum. — 6) säte. — 7) Binsen. — 8) Schilf. — 9) Sumpf. — 10) geworfen. — 11) vermessen. — 12) fällt — ein.

Et mook dat wraftig uk to arg;
Toletzt weern siene Bläder lang
Von Op- bit Sonnen-Neddergang;
Met siener schwarten Puschelkron[1])
Weifeld'[2]) et mank de Steerns herom.[3])
Dat word dem leewen Gott to väl,[4])
He säd tom Engel Gabriel:
„Ek hebb den Somp darmet verbrämt,
Doch ward dat Rohr to utverschämt,
Et kitzeld' ons de Näs' wol geern,
Dat Stöck wöll'n wi em doch verpörrn."[5])
De Engel ging soglick an't Wark,
En jidet Blatt beet he 'enen,[6])
Met siene scharpe Engelstähn'n.
To'r Stund word uk dat Rohr so'n Quark,
As't hieden es, wor't so schwack steit,
Dat jide Loft et beegen deit,
Uk könn' an jidem Blatt ji sehn'n
Dat Bieten von de Engelstähn'n.[7])

1) Büschelkrone. — 2) fächelte. — 3) umher. — 4) viel. — 5) verhindern. — 6) biß er hinein. — 7) Man erblickt an mehreren Stellen des Rohrblattes Eindrücke, welche Spuren, wie sie der Biß menschlicher Zähne hinterlassen haben könnte, ähnlich sehen.

Von de Müskes, de Beer bruen wullen.[1])

De Schult, de leet utblasen
Dorch sien Horn,
De Nabers sullen em bringen
Von allerlei Koorn.
Do brachten se met Emmers[2])
Met Scheeden
On met Peeden.[3])
As't aller t'hop kamen weer,
Weer't en half Schepel,[4])
Wen'ger twee Veerdel.
Donn treeden t'hop
Twelf junge Fruen,
De wullen dar
Wittbeer von bruen.
Twee gingen to'm Fier,
Twee gingen to'm Stier,[5])
Twee hauden Holt,
Twee mohlen Molt,[6])
Twee leckden
On twee schmeckden.
As't an to gähren fung,
Hadd' et em Kiewen[7]) nich Ruum:
De Kraj[8]) op dem Tuun[9])
Word duun[10])
Vom Schuum[11])

1) Von den Mäuschen, welche Bier brauen wollten. — 2) Eimern. — 3) Eimerhaltern. — 4) Scheffel. — Da ein halber Scheffel zwei Viertel enthält, war das Braumaterial gleich Null. — 5) Steuer. — 6) Malz. — 7) Tonne, Kübel. — 8) Krähe. — 9) Zaun. — 10) trunken. — 11) Schaum. — 12) Elster.

On de Heister[12]) em Nest
Met all siene Gäst'.
Donn ging et von Berlin
Na Stettin!
Hadden se in Tolkemit
Nich den Schlagboom togemakt,
Weern alle Schwien versapen. —

Kleine Erzählungen.

De Driewjagd[1]) em Krajewoold.[2])

Peter Tolterbeen satt met twee von siene Kumpans am langen Weerthhusdesch to Meeskederp,[3]) on gaf dort disse Geschichte tom besten.

„He, Peter Krus' on Mellersch Fried, ji weeten, dat ek em verledenen[4]) Harwst vör 'nem Jahr as Driewer[5]) op eener Driewjagd em Krajewoold weer, awer wat dar alles passeert es, dat weet ji nich. Na, Peter, bestell noch eenen Halwen Brannwien, on du Fried, stopp mi de Piep fresch, en dem Weerth sienem Tobakskasten ward sik woll noch ne Piep Stengel[6]) t'hopkratzen laten —, so, nu es de Maschien geölgt,[7]) on de Lokomotiv rookt, denn vondag mott dat alles met Damp ganen, on nu hört:

De Herr Forstrath hadd de Jagd op eenen Donnerdag[8]) fastgesett, on dat schient mi för dat Knallen met de

1) Die Treibjagd. — 2) Krähenwald. — 3) Meischendorf. — 4) vergangenem. — 5) Treiber. — 6) Stengeltabak, eine Sorte Taback, die aus den Rippen der Tabacksblätter hergestellt wird und zu den billigsten gehört. — 7) geölt. — 8) Donnerstag.

Donnerböſſen uk grad de paſſendſte Tied en der Wäk to ſönnen, — do fungen wi Driewer, wie dat anſegt weer, ons Klock acht des Morgens an dem Haſkedik t'hop, wor dat verwonſchene Schlott met Derp on Kiark en dat Water verſunken es, on wor menge[1]) noch towielen an klare, ſtelle Dag de Thormſpetzen op dem Grund geſehne hebben. Na, wi ſtunden je denn dar on froren, denn de Jagd ſull eerſt om Klock näjen eren Anfang nehmen, awer wi ſullen ons bi Tieden enfingen, darmet wie uk Tied hadden, to lat to kamen, on de Herres nich op ons to wachten bruckden. Mi fror ſo grulig, dat mi de Tähnen em Mul klapperden, on ek anſchichtig[2]) op dem eenen on dem andern Been hupſen[3]) deed on met de Steewelſpetzen an de Hacken ſchlog, dat mi forts en Reeſter[4]) afflog, on mi am Awend de grote Teh am linken Foot anfraren[5]) weer.

Om half näjen keem denn nu de Ferſchter[6]) Ulekopp to Platz, on as he ons aller tellt[7]) hadd' on befungen, dat dar nog[8]) Driewer weeren, ſtelld' he ſik vor ons hen, nahm 'ne mordion'ſche[9]) Poſitur an, on ſäd:

„Leute, ſäd he, „heite ſeid mer mal hipſch löftig ze Bein[10]) un loßt mer nich des meinſte Wild dorch de Lappes gehn, darmit wir diesmal mehr ze Geſicht bekommen, wie vorigtes Jahr, wo wir eenigte dreißig Schützen den ganzen Tak nich mehr wie dritthalb Haſen un eenen Eichelhäher geſchoſſe hane. Un du, Tolterbeen, ſäd he, on wieſt op mi, wenn du mit deine ungeſchickte Heſſen[11])

1) manche. — 2) abwechſelnd. — 3) hopſen, ſpringen. — 4) Lederflick. — 5) angefroren. — 6) Förſter. — 7) gezählt. — 8) genug. — 9) ſoviel wie imponirend. — 10) behende auf den Beinen. — 11) Füßen.

der widder ſo ſachen[1]) in de Wurzeln un im Strauch verzabbeln[2]) un auf de Naſ' falle werſcht, werr ich dir eene Ladung[3]) in de Lenge[4]) gebe, daß du en paar Monat nich ſollſt auf 'ner Bank ſitze könne."

Na de andre Keerls lachden je alle, on ek lachd' uk, on endem keemen uk de Herr Forſtrath on de Herren Schützen allmälig an, on dat kunn nu losganen, doch de Herr Forſtrath erklärd' de Herres noch erſt de Kriegsgeſetze, dat ſe ſik nich de Ogen utſcheeten oder dodtſcheeten ſullen, denn darfär mußden ſe Straf betahlen, on dat, wenn ſe op erem Stand heromtrampelden on nich dat Muul hilden, ſe woll weinig Wild wudden[5]) to ſehnen krien, on ſo derglicken mehr, worbi ek mi blos wunderd' dat he ſäd, de Rikken ſullen ſe nich ſcheeten, ſo dat et mi ſchiend, et wudd nich väl ſchaden, wenn ſe ons arme Driewer mal eent op't Fell brennden.

Na de Jagd ging je denn nu los, on toerſt word de Foswinkel abgedrewen. Ji weeten, dat et dar en paarmal Barg op on dal geit, on nu ſtund eener von de Schützen nich wiet von der tweeden Holling,[6]) dorch de wi Driewer toletzt dorchmußden. He ſtund eegentlich nich, ne he ſatt ninger 'ner groten Beek[7]) op ſo 'nem Scheetſtool, wie ſe dat nennen. Dat es ju 'ne dicke Praske,[8]) de ningen 'ne iſerbeſchlagene Spetz hefft, mit der ſe en den Fotboddem[9]) ſtett[10]) ward, on am bawerſten Eng lett ſe ſik utenanderklappen, on denn ſött en Menſch darop nich väl beter, as wenn he ſik bawen op 'nem Tuunpahl[11]) dalſetten deit. För Schwackbeenge mag je dat ganz god ſennen, blot dat eener, de nich god balanceert, darop

1) oft. — 2) verzappeln. — 3) Ladung Schrot. — 4) Lenden. 5) würden. — 6) Höhlung, Vertiefung. — 7) Buche. — 8) Pfahl. — 9) Fußboden. — 10) geſtoßen. — 11) Zaunpfahl.

schweken[1]) deit, as wenn he besapen es, on väl hört emmer nich darto, so eenen metsammt sienem Scheet-ständer omtoschmieten. Op so 'nem Scheetstool satt de Herr Schütz, von dem ek reden wöll, on ek sach dat ganz dietlich, dat he eenige Mal bedenklich wrekken[1]) deed on binah koppheister schaten[2]) weer. Awer dat beste weer, dat he 'nen langen Mantel von witter Lauend[3]) om-namen[4]) hadd', on uk sien Kopp stok en eener Kapuz von witter Lauend. Dat weer darto, dat em dat Wild för 'nen Schneebarg ansehnen on sik nich vör em förchten sull. Na, dat sull je denn uk grad so kamen op eene ganz narr'sche Art. As ek an der letzten Holling ange-kamen weer, sach ek mienen Wittmantel, wie he reehrkes stöll darsatt, de Flint uingerm Arm, on grad en der Rechtung kickd', wor de Driewer den meisten Larm moken, blot mi on Janzen Mechel, de nich wiet von mi af weer, sach he nich. Na, wi klatterden[5]) je denn nu en de Holling runder on he keem ons uingen ut dem Gesecht. De Wind hadd' awer an der andern Sied von der Holling den Schnee een'ge Schoh hoch opgeweiht on de Schnee-schanz[6]) weer bawen gefraren, so dat se äwerhild'.[7]) Uk weer de Anbarg[8]) nich to steil, on so kunn ek ganz mak-lig opwarts stiegen. Do seh ek met eenemmal dicht vör miene Feet en 'nem Omkreis von villicht sewen Fot dree Löcher em Schnee on wunder mi sehr daräwer. Wie ek nu awer grad op de Schneedeck mödden tweschen de dree Löcher perdel,[9]) bumms, do bräk ek dorch on fall en paar Fot runder. Ek verfeehr[10]) mi natürlich en bät on fall

1) schwanken. — 2) kopfüber geschossen, gefallen. — 3) Lein-wand. — 4) umgenommen. — 5) kletterten. — 6) Schneeschanze, Schneeaufwehung. — 7) überhielt, tragfähig war. — 8) Anberg, Anhöhe. — 9) trete. — 10) erschrecke.

mit dem Liew värnäwer, awer ek warr noch väl mehr bedutt[1]), as ut dem värsten Loch, äwer dem ek grad dat Gesecht hadd', wat Ruget[2]), Haarget[3]) ruterfahrt[4]), so dat mi de Haar de Näs' streepen[5]). Na, ji meenen nu woll, ek wudd' forts ganz perplex sennen, awer dittmal justment nich. Grad en dem Ogenblöck fahrt mi dat dorch den Kopp: „Dat's en Has', den kast em Lager griepen." Na, do hadd' ek je uk all togegrepen on hild' den Racker fast. On wat meen ji woll, wat ek gefat't[6]) hadd': Na, den Zagel natürlich, denn dat es das Hingerste bi jed-widem Veeh. On wat förn Zagel weer't! En groter boschger Zagel weer't, on denkt ju, — ji mägen mi dat nu glöwen oder nich, ek hadd' 'nen groten Fos gegrepen. Ja, ja, Fried, du rittst je dat Muul op, as wust du mi opfreten, eenen ordentlichen Pläster[7]) von Fos hadd' ek gegrepen. Awer glöwst, dat sik de ole Spetzbub dat so geruhig gefallen leet? Dar kennst Du em schlecht. Ehr[8]) ek daran denken kunn, wie ek em nu wieder bedröcken sull, do hadd he sik uk all omgedreiht, wie de Bletz, on beet mi en de rechte Hand. — Ja kickt man miene Höng[9]) an, dar es nuscht dran to sehnen, dat es je uk all äwern Jahr her, on he deed mi uk datomal nuscht, denn ek hadd' grad miene dicke Pelzhandschke[10]) op, de ek von mienem Vaderke arft[11]) heww, on dar bitt keen Fos nich dorch, dat warr ji mi woll glöwen. Na, ek verfeehrd' mi denn nu awer doch so gewaltig, dat ek den ollen Jungen hastig losleet, on darbi reet ek de rechte Hand so ilig trigg[12]), dat ek mi darbi den Handschke utschluwd[13]), de dem Fos

1) verblüfft, erstaunt. — 2) Rauhes. — 3) Haariges. — 4) heraus-führt. — 5) streiften. — 6) gefaßt. — 7) ungewöhnlich großes Thier. — 8) ehe, bevor. — 9) Hände. — 10) Pelzhandschuhe. — 11) geerbt. — 12) zurück. — 13) auszog.

en der Fret bleef. De kunn je darvon nich so fluck loskamen, wiel he sik daren verbeten hadd', on staane bliewe bleef he uk nich, ne he rennd' af, wat he renne kunn, met mienem ledderne Fusthandschke en der Fret. Dat sitt je denn nu Janzen Mechel, de nich wiet af weer, on wat glöw ji, wat de Däskopp säd? „He, Peter", reep he mi to, „kick doch den Fos, dem es't bi'm Rennen to warm geworden, he hefft sik de Schoh utgetrokken." „Holt Muul", säd ek, on kikkd mienem Foß na. De awer rennd' wie verbiestert[1]) grad op den Wittmantel to, on ek lat mi dat hieden noch nich nehmen, he hild den Herrn, so wahr as ek lew, för eenen Schneebarg. De Herr awer kickd' nich na der Sied on sach den Fos nich kamen, on so keem et denn, dat em de Fos grad uinger den Mantel tweschen de Been rennen deed.

Jedenfalls rennd' de Fos an den Scheetständer an, denn en dem nämlichen Ogenbleck streckd' de Wittmantel den rechten Arm met der Flint on uk den linken wie wild en de Höcht, as wull he „Hurrah" schrien, donn schlog he rigglings äwer[2]) on zappeld' met de Been en der Loft. Dat ging ju alles väl flucker, as ek dat vertellen kann. De Fos awer trock Draht,[3]) den dicken rugen Zagel grad na hingen gestremmt,[4]) on wie't mi schiend' weer he mienen Handschke los geworden. Ek awer leet den Wittmantel sik wieder em Schnee wöltern on kroop selwst ut mienem Loch herut, dat ek mi nu genauer bekikken deed. Nu meen ji woll, ek weer dar en dat Lager von dem Fos gefolle? — Dar seh' ji, dat ji von der Jagd nich de Prow[5]) verstane. Ne, dat weer keen

1) verirrt. — 2) fiel rückwärts hinüber. — 3) zog Draht, lief eilig davon. — 4) gestreckt. — 5) Probe.

Foslager, wiel sik de Fos nich so enstiemen[1]) lett, wie de Has', de Fos hefft sienen Bu uinger der Erd. Denkt ji dat an; ek weer en en grotet Hasenlager gefollen, ut dem sik de Has' dree Utgäng' dorch den Schnee gegrawen hadd', dat weeren de dree Löcher, de ek toerst sach. En dem Lager hadd' de Fos den Hasen attrapeert on bi der Gorgel kregen, on ek funk noch en dem Schneeloch 'nen half opgefretnen Hasen, dat könn' ji werklich glöwen.

As ek mi dat ganz naukes bekickd' hadd', stappd' ek op den Wittmantel to, de denn uk all to Been weer on gar nich wißd',[2]) wat em passeert weer. Mienen Handschke awer hild he en der Hand on bekickd' em von alle Sieden so flietig, as wenn he dat Handschkemaken leeren[3]) wull. Ek awer säd em: „Herr, gewen Se mi man mienen Handschke trigg, de hefft mi de Fos von der Hand gereten on de Fos rennd' uk En[4]) mank[5]) de Been und hefft Se met Ehrem Scheetpal omschmeten." Do ging em denn woll en Licht op, he hadd' dat woll gefeehlt, wie em wat Weeket[6]) an de Been rabastelt[7]) weer. He word puterroth em Gesecht on säd: „J, das infame Vieh, das ist ja unerhört." Awer he trock uk forts dat Portemonneh ut der Jupp,[8]) geef mi 'ne Mark on säd: „Treiber schweigen Sie über die Geschichte, so etwas kann dem Besten passieren." — Darmet ging he de andern na, on ek heww bit up disse Stund rein nuscht von der narrschen[9]) Geschicht verluden[10]) laten.

Wat ek ju dar ewen vertellt heww, hört sik so an, as wenn et gelagen[11]) weer. Awer dat versta ji nich,

1) einschneien. — 2) wußte. — 3) erlernen. — 4) Ihnen. — 5) zwischen. — 6) Weiches. — 7) gerasselt. — 8) Tasche. — 9) närrischen. — 10) verlauten. — 11) gelogen.

Kinger, op der Jagd kömmt so wat vär, de Lied, de dat nich kennen, seggen denn woll, dat send Jagdgeschichten, on wahr blifft et doch. Op derselwen Driewjagd passeerd' mi noch en andret Stöck, dat ek ju hieden uk noch vertellen wöll, wiel et binah so sonderbar on drollig weer, wie dat eerste. Dat weer nu awer so:

As ek em drödden [1]) Driewen[2]) all nich mehr sehr wiet von de Schützen dorch't Struck ga, rennt ju en grotet Beest von Has' vör mi op, na so wie'n möddliget Kalf[3]) weer he ganz god, miendag nich sach ek so wat von eenem mordionschen[4]) Hasen.

He hadd' denn uk gar keene Angst vör mi, nä, nä, dat bruck ji nich to glöwen; he hupaschd'[5]) so langsamkes vör mi hen, as wull he seggen: „J, Tolterbeen du warst mi doch nich griepen." Dat argerd' mi denn nu ganz but'rornar, on ek schreeg nich, nä, ek brölld', wat ek kunn: „E Has', e Has', lat em nich dorch, e Has', e Has'." On do bölkden[6]) denn nu alle Driewer: „e Has', e Has';" dat geef 'nen Spektakel af, dat sik de ole Beeken schödderden on de Schnee von de Äst herunder full. Dat weer mien Hasken sik denn doch nich vermoden gewest,[7]) nu sett he los, as wenn he Päper[8]) underm Zagel hadd' on ek freud' mi, dat he sik doch noch förchten deed. Ek ging awer ganz op dem eenen Eng on keem so grad op de letzte Schützen to, wor twee nicht wied von eenander stunden. Op de beid Schützen rennt mien Has' nu los, on as he so'n Schrött[9]) föftig bet veertig[10]) von en af es, göst em de

1) dritten. — 2) Treiben. — 3) mittelgroßes Kalb. — 4) mächtig großen. — 5) hoppste, sprang. — 6) schrien. — 7) hatte er nicht vermuthet. — 8) Pfeffer. — 9) Schritte. — 10) fünfzig bis vierzig.

värste eerst met dem eene, on donn met dem andre Loop,[1]) ratz, ratz. Mien Has' makt noch eenen Satz on do ligt he, grad en enem Boschke[2]) foll he dal, on reehrd' sik nich mehr. — „Sittst du Racker, säd ek, nu hefft he di de Botter versolten,[3]) worom weerst du so driest!" De Herr awer, de geschaten[4]) hadd', reep[5]) mi to: „Treiber, dort in dem Busche liegt ein großer Hase, den ich geschossen habe, laßt den nicht liegen". On darmet dreiht he sik om on geit to dem andern Jäger, on de beid ganen den andern na bit to dem nächsten Rendehwuh.

As ek nu awer neehger[6]) an den Bosch kam, da seh ek en grotet Wunder an. Mien Has' sött ganz vergneegt[7]) op dem Hingereng,[8]) hefft met de Värpoten[9]) de eene Hingerpot befat't, on met de Tähnen knöppt he sik de Schling von eener dreegen Brombeerrank op, de em de Hingerpot beschlengt hadd'[10]) on fasthild. Darom also weer dat Haske hengefollen, awer dat Schrot hadd' em nuscht gedanen. Na, ji könne ju denken, wie ek mi spoden[11]) deed, om hentokamen on den Mordshasen to griepen, denn noch knöppd' he emmer an der Schleng,[12]) on grieflachd'[13]) so von der Sied na mi hen, als wull he seggen, „Tolterbeen, dat helpt di doch nuscht". Na ek arger mi denn wedder äwer dat Beeh on nehm' en paar grote Sätz, do hak' ek just an dem Struckke uk en eene Rank on fall hen, so lang ek weer. Ek kunn ju den Hasen meist reeken; ehr ek mi awer so wiet vermunterd'[14]) dat ek op de Kneen[15]) to liggen keem, on mi siedwards[16]) nah dem Hasen dreihd',

1) Lauf. — 2) kleinen Busch. — 3) Butter versalzen. — 4) geschossen. — 5) rief. — 6) näher. — 7) vergnügt. — 8) hinteren Ende. — 9) Vorderpfoten. — 10) umschlungen. — 11) mich sputete, beeilte. — 12) Schlinge. — 13) lachte spöttisch. — 14) ermunterte. — 15) Knie. — 16) seitwärts.

denn donn hadd ek em wraftig grepen, — doch ehr't so wiet met mi keem, schof[1]) dat mordionsche Veeh ju ganz pomale[2]) de Hingerpot ut der Schling herut, mook en Männken vör mi, schlenkerd' eerst met dem eenen on donn met dem andern Ohr, worbi he mi grad so löstig ankikkd', as wenn Schmedts Chrestjahn spieltähnen[3]) deit, on donn dreiht he mi den Riggen[4]) to, nemmt 'nen Satz, dat he mi met de Hingerpoten dat dreege Loof on een'gen Dreck en de Ogen schmitt, on schapeert langsam af. — Na, ek keem je wedder to Been, on sach dem ollen Racker na, bit he hinger de Beeken verschwungen weer. Dat ek nuscht darvon vertelld', warr ji mi glöwen. Awer nu pienigt mi doch dat Gewessen, dat ek stell darvon weer. Denn jene grote Schütz vertelld' natürlich, dat he 'nen Hasen schaten hadd', on donn fehld' dem Herrn Forstrath donnas[5]) en Hasken. Mi to fragen, darop soll Keener, on dat Eng[6]) vom Leed weer, dat spader een'ge vertellden, dar mucht woll eener von de Herrn Schützen, de grote Jagdtaschen drogen, dat Hasken ensuppert hebben.[7]) Awer dat es nich wahr, wie sull uk so wat mäglich sennen, ek weet alleen, wor dat mordionsche Hasenveeh hengekamen es.

He, Wulfke, wöll wi noch e bößke?[8])

Wenn Ener so hört, wat de Lied en Süddietschland vom Preußenland denken, mott man sik wraftig verwundern. Darna söllen hier bi ons noch de Wülw' on de Baren en de Straten rommer rennen, dat Land 'ne

1) schob. — 2) gemächlich. — 3) speilzahnen, sich lustig machen. — 4) Rücken. — 5) später. — 6) Ende. — 7) in die Tasche gesteckt haben. — 8) ein bißchen.

reine Wildniß seenen, dat Is on de Schnee meist dat ganze Jahr nich opdauen na dem olen Spröchword: „Klook Mannke oler Art dregt sien Pelzke von Martien bit Himmelfahrt, on dree Dag na Jehann[1]) treckt he en wedder an.“ So schlömm es je dat nu nich bi ons, wie wi alle weeten. Awer vör jene dertig, veertig Jahr weeren de Wülw en Ostpreußen doch noch nich so selden, wie hiedgendags, dat kann man ut diser Geschicht afnehmen.

Et mag uk woll all föftig Jahr hersönnen, da geit an enem schönen Sommerdag en ener Graffschaft en Ostpreußen de Reveerförster dorch sienen Woold. De leewe Sonnke schient so recht warm, on wiel he all wiet geganen es, ward onsem Greenrock so marod' en de Been, dat he sik under eener olen hollen Beek dalsett, om sik en bätken uttroauen. De Flint stellt he siedwards an de Beek on sett nu ganz pomale op dem weeken Moos, rookt ut siener korten Piep on glarrt so vör sik hen, wie wi dat woll donen, wenn ons de Gedanken utganen, on de Schlap ons öwernömmt.[2]) Na, et duurt je denn uk nich lang, do schlept de Förster en. De Kopp föllt em värnäwer, on de Piep bommelt em tweschen de Tähnen wie en Klokkenperpendickel. Wenn blot em Woold de sakermentschen Miggen[3]) nich weeren, de hebben all so manchem dat Wooldpläseer verdorwen. Do kömmt nu so eene recht dönnliewge,[4]) utgehungerde angeflagen on sommt dem Förster om den Kopp on de Ohren, awer de hört nuscht; dem dreemt grad, wie sien Hund vör 'nem Volk Rappheener steit, on he sik sachtkes neehger schlickt, om god to'm Schoß to kamen. Awer wat

1) Johannestag, 24. Juni. — 2) überwältigt. — 3) Mücken. — 4) dünnleibige.

geit dat de Migg an, de sett sik dem Mann grad' op dat Tupsken[1]) von der Näs' on bahrt em den Rüssel en dat Fleesch, wie 'ne Neihnatel. De Förster fahrt en de Höcht on schleit sik met der rechten Hand op de Näs', dat em de Piep ut dem Muul fligt on sparrt grot de Ogen op. De Migg weer nu weg, awer dem Förster warren de Ogen emmer gröter on gröter, he weet nich recht, af he noch dreemt oder ganz wack es, denn een'ge Schrett vör sik sitt he eenen grulig groten Wulf, de gludert[2]) em met so recht gierge Ogen an, as wull he seggen: „Du sast mi schmecken". De Förster hadd' je nu na der Flint griepen kunnt, de he an de Beek lehnt hadd', awer he weer so vom Schlap on Schreck verbiestert, dat he sik met 'nem halwen Og na der Beek omsach, on as he dar een'ge ganz lege[3]) Äst gewahr word, weer he met eenem Satz dar bawen on trock de Been so ilig en de Höcht, as wenn he en 'nem Ketel met kakendem[4]) Oel gestanen hadd'. De Wulf weer sik disse Fluckheit nich vermoden gewest.[5]) Eenen Ogenblöck kickd' he dem Förster to, donn keem he neehger heran, spield' de Tähnen recht grulig ut[6]) on beschnöffeld' dem Mann de Steewelsahlen. De markd' je recht god, dat dem Beeh nich to truen weer, he kroop, so fluck he kunn, höcher, bit he tweschen dem eersten dicken Ast on dem Stamm to stanen keem; von dar kickd' he na dem Wulf runder, de siene hungrige Fret opreet on vär Boß so wat wie hüelen deed. „Hier warst du mi nuscht donen" dochd' de Förster, on wöschd' sik den Angstschweet von der Steern, as em en niet Malheur passeerd'. En der

1) Spitze. — 2) glotzt an. — 3) niedrige. — 4) kochendem. — 5) hatte nicht erwartet. — 6) zeigte die Zähne.

Il hadd he sik de Städ, wor he stund, nich genauer bekickt'. Dar weer awer all en utgemolschtet Loch, dat brok[1]) nu noch gröter ut, on de Mann full en de ole holle Beek.

Een Onglöck kömmt, wie man seggt, selden alleen. Vör dem Wulf weer ons Greenrock nu woll ganz secher, awer as he äwerlegen deed, dat he en der olen hollen Beek nu vlicht verhungern mußd', do word em gar nich beter to Mood, on he wißd' nich, af dat tweede Malheur nich noch gröter weer as dat eerste. Na, de Mensch mott en jeder Lewenslag sik erst torechtfingen, denn fangt he an sik nah Hölp omtotehnen, on so ging et dem Förster grad. As he sik den Dreck von dem vermolschden[2]) on vergrottnen[2]) Holt, de em bi sienem Fall so wie 'ne gode Matt Mehl op den Kopp schödd't weer, ut de Ogen pult hadd', fung he an sik to dreihen, on he fung, dat dat Loch gröter weer, as he docht hadd'. So dreihd' he sik denn rund om on do sach he to siener grötsten Freud, dat de holle Beek an der eenen Städ von bawen bit ungen gespoolt[3]) weer, on de Rötz weer so breet, dat he ganz god siene Hand dorchsteken kunn. So kunn he doch en't Frie kikken on sehnen, wenn dar wer bilangs[4]) to ganen keem, den he om Hölp anropen kunn. He dochd' uk all daran, sien starket Fuppkenknief[5]) värtonehmen on sik dat Loch gröter uttoschnieden, on wenn't nich anders weer, om sik en disem verdammten Prison de Tied to verdriewen. Doch darto sull he nich so boold kamen.

De Wulf hadd' emmer ganz gnarrig[6]) na dem

1) brach. — 2) vermoderten. — 3) gespalten. — 4) von ungefähr. — 5) Taschenmesser. — 6) verdrießlich.

Mann gekickt, de vör em so fluck op de Beek eschappeert weer. As de nu met eenemmal ganz verschwung, fung de Wulf an bi der Beek onruhig hen on her to rennen, bit he et met eenmal en der Beek en eenem weg rabasteln[1]) hörd'. Do word he opmarksam, schnöffeld', wie Huing dat woll donen, an der Beek herom, on met eenmal stund he vör der breeden Rät[2]) on kickd' dorch. De Förster kickd' uk grad herut, on so stedden se meist met de Näsen t'hop, Mann on Veeh. „Dat di de Donner", schreeg de Förster, fohr met dem Kopp trigg on gaf dem Wulf eent met der Fust op de Schnuut, de de Racker dorch de Rät dorchstaken hadd'. De Wulf trock den Kopp noch flucker trigg, hüeld' on prustd' on gnödderd[3]) met de Tähnen, awer he keem der Rät nich mehr so nah.

„J, du lichtingschet Beest," säd de Förster, „kannst du nich diener Weg ganen? Wacht, ek warr di met dem Messer den Kopp opspolen,[4]) wenn du di hier noch eenmal bewiesen teist."[5])

Dat deed de Wulf awer nich mehr. He spozeerd' eerst vör der Rät 'ne gerunme Wiel op on dal, donn läd he sik vör der Rät hen, so dat he na dem Mann kicken, de Mann em awer nich reeken kunn.

Dat weer nu ne ganz verflixde Situation för onsen Förster, awer wat weer darbi to donen? He kickd' den Wulf an, on de Wulf kickd' em an, on darbi bleef dat. Do hörden de beid op eenmal, awer ganz von wiedem, 'nen Hund bellen. De Wulf sprung op, dreihd' sik om on kickd' darhen, von wor dat Gebell keem. Darbi keem he met dem Hingerdeel ganz dicht an de Rät von dem

1) lärmen. — 2) Ritze. — 3) knirschte. — 4) aufspalten. — 5) zeigen thust.

Boom. Dem Förster awer schot dat met eenmal dorch den Kopp: „Wacht, du Racker, nu warr ek di betalen," on forts[1]) fohr he met der rechten Hand dorch de Rät, packd' den Zagel vom Wulf on trock em an Lief en de Holk von dem Boom. Dann foot[2]) he met der linken Hand bi, on nu hild he den Wulf am Zagel ganz fast, hof dat Gedeert met dem Hingereng en de Höcht, dat et met de Hingerbeen nich op de Eerd keem, on nu kunn de Wulf afschlut[3]) nuscht maken. De Förster awer fung nu an dem Zagel von dem Wulf an to dreihen, as wenn eener op der Dreihorgel spält. Na, de Mosik bleef uk nich ut. De Wulf hüeld' on rard', dat et wiet dorch den Woold to hören weer, on mook sik onrein vär Angst on vär Wehdag.

De Förster awer dreihd' en eenem weg an dem Zagel von dem Wulf, on wenn he meed weer, denn hild he met Dreihen en Stootken[4]) an, on wenn he wedder anfangen wull to dreihen, denn säd he: „He! Wulfke, wöll wi noch e bößke?"[5]) On denn dreihd' he wedder, wat he dreihen kunn. On jedetmal, wenn he sik utraut hadd', on wedder to dreihen anfung, säd he to'm Wulf: „He! Wulfke, wöll wi noch e bößke?"

De Wulf awer word emmer dönner on ranker, sien ganzet Fell weer wie ut dem Water getrocken, so schweet em. De Ogen weern em blotrönstig, on de Tung hong em wiet ut dem Rachen. De Geifer, de em ut dem Muul rennd', weer toletzt all ganz blodrig.[6]) Dat Fell von dem Zagel awer weer an der Reew[7]) von dem ewigen Dreihen ganz mär[8]) geworden, on as de Förster wedder

1) sofort. — 2) faßte. — 3) absolut. — 4) Weilchen. — 5) bischen. — 6) blutig. — 7) Schwanzwurzel. — 8) mürbe.

eenmal recht forsch dreihd', donn töckd'[1]) de Wulf ganz vertwiewelt an, dat Fell von dem Zagel platzd' an der Reew on schluwd' sik af.[2]) De Förster awer hild' et en der Hand, on de Wulf trock Schnoor,[3]) so god dat na der Maracherie[4]) noch ganen wull; boold weer he dem Förster ut dem Gesöcht verschwungen. Et keemen je denn uk boold Lied vörbi, de den Förster ut sienem Prison fri moken.[5])

Een Jahr darna ging ons Förster wedder eenmal dorch dissen nämligen Woold, on sach met eenmal nich wiet von sik 'nen groten Wulf stanen. Na, se kickden sik beid an, on de Förster word dat forts gewahr, dat dem Wulf dat Fell von dem Zagel op der Reew fehlen deed. „He!" docht he, „du best mien Frind ut verledenem[6]) Jahr." On, wie em dat bifööllt, röpt he dem Wulf to: „He! Wulfke, wöll wi noch e bößke?" Kuum awer hadd' he dat geropen, donn hüeld de Wulf ganz erbärmlich, klemmd' de Reew ohne Fell tweschen de Hingerbeen on rennd' af, wat he rennen kunn. He es siet der Tiet nich mehr en dem Woold gesehne worden.

„Ek höd' dem Erpel."[7])

De Samel Weekbrot deend'[8]) all siet veertig Jahren op eenem God[9]) en Ostpreußen bi dem Herrn von Klookerrath. He weer nu mödden en de Zestig[10]) on schware Arbeit kunn he nich mehr donen. Dat es nu so

1) zuckte, zog an. — 2) zog sich herab. — 3) Schnur ziehen, schnurgerade forteilen. — 4) Quälerei. — 5) befreiten. — 6) verflossenen. — 7) Ich hüte den Enterich. — 8) diente. — 9) Gut. — 10) Sechzig.

op de Göder, dat de Herr dem invaliden Arbeider Wahning on Brot gewen mott bit an den Dod. Awer de Herren seeken denn doch noch ere olen Arbeider so väl to benutzen as möglich. So weer denn uk de Herr von Klookerrath onsem Samel Weekbrot nich mehr anmoden, dat he met der Sens' op't Feld hauen[1]) ging, uk tom Grawen on andere schware Arbeit bruckd' he em nich mehr, awer op dem Haw' herompuseln[2]) sull he denn doch, mal en bät Holt hauen on de olen Schruggen fodern,[3]) de met dem Melkwagen en de Stadt fahren mußden, oder em Garden de Stieg opharken, oder wat derglicken kleene Arbeit mehr weer, dat sull he donen. De Samel Weekbrot awer dochd', ek hew em lang nog deent, he mott mi ok so feeden.[4]) On, wenn he de Melkpeerd fodern sull, denn kreeg he den Rheumatismus on kunn nich bit tor Reep[5]) reeken, sull he Holt hauen, denn weeren em de Arms schwack, on he kreeg keenen Spohn af, on wenn he em Garden harken sull, denn kreeg he forts de Koolke[6]) von dem Tog,[7]) on de Engeweid trocken sik em op 'nen doppelden Hupe[8]) tosamme. Genog, dat weer met em nuscht mehr. — Dem Herrn von Klookerrath gefull de Schwiensohrigkeit von dem Samel awer sehr weinig; on he dochd' faken daräwer na, wat he dem Olen för 'ne Beschäftigung gewen sull. Op eenmal ging em en Licht op.

De Samel weer mal grad wedder en der Kath,[9]) om sik de Koolke to kureere, on siene Dochder Trienlies' säd to em: „J, Vader" säd se, „Ji hebben Ju uk gar

1) mähen. — 2) sich ein wenig Beschäftigung machen. — 3) die alten Pferde füttern. — 4) unterhalten. — 5) Raufe. — 6) Kolik. — 7) Zuge. — 8) Haufen. — 9) Käthnerswohnung.

to gefährlich, wat sall de gnädige Herr darvon denken, dat Ji emmer de Koolke krien, wenn Ji em Garden de Stieg opharken söllen?" „„Dammelge[1]) Trien,““ reep de Samel,““ wat versteist Du von Koolke! De gnäd'ge Herr hefft genog andere on kunn mi olen Mann to fred laten. Koolke es Koolke.““ On grad stähnt he sik wedder wat vär on höllt sik den Buck, do fahrt de Kutsch von dem gnäd'gen Herrn vör der Kath vär, den Kutscher op dem Bock, on keener sett bönnen. De Trienlies' awer, de rut rennt es, kömmt wedder trigg on röpt: „Vader, Ji söllen stracks tom gnäd'gen Herrn kamen, on Ji sälen Ju en de Kutsch setten, he lett Ju to fahren halen. Nä, Kinger, wat es dat!" Na, de Samel wundert sik onbändig, he wöll dat nich glöwen, awer de Kutscher röpt em to: „Vörwarts, Samel, spartel[2]) Di nich lang." So mott he en de Kutsch henen, on donn geit dat na dem Herrenhus'. De gnäd'ge Heer nödigt em en 'ne fiene Staw on segt to em: „Samuel Weichbrot, Ihr werdet von jetzt ab im Herrenhause in diesem Zimmer wohnen, Braten essen und Wein trinken, aber ich stelle die Bedingung, daß Ihr mir eine ganz leichte Arbeit verrichtet. Wollt Ihr das?" De Samel es gewaltig verlegen on toletzt stamert[3]) he: „„J, gnäd'ger Herr, dat kunn mi je sonst woll gefallen, awer von wegenst de Arbeit, weet ek nich: dat Glederrieten on de Koolke plagt mi olen Mann.““ — „Ich weiß das, lieber Weichbrot," segt de gnäd'ge Herr, „Ihr sollt nichts weiter thun, als auf der Landstraße den großen weißen Erpel hüten, und damit er Euch nicht fortläuft, werde ich den Erpel anzeidern[4])

1) dumme. — 2) sperre, weigern. — 3) stammelt. — 4) anbinden.

lassen." „„Na, wo warr ek nich dem Erpel höde, gnäd'ger Herr, so old si ek je noch nich,““ segt ons Samel. „Gut," segt Herr Klookerrath, „Ihr bekommt noch einen neuen Anzug und dann tretet ihr euer neues Amt an." Darmet geit he ut de Där. Dem Samel es noch emmer ganz benaut[1]) to Mood, he weet nich, af dat nich blot en Spaß es von dem gnäd'gen Herrn. He bekickt sich denn awer doch de feine Staw on de schöne Sachen; uk en Sopha, on en groter Speegel on schöne Biller weeren an der Wand. On wie de Herr dat gesegt hadd', so word dat. He kreeg Braden to eten, uk Wien to drinken, on lewd' wi en Herr. To siener Trienlies' awer, de em besöken keem, säd he: „Heww ek dat nich emmer gesegt, dat de gnäd'ge Herr ganz god weet, wie veel Nutzen he von mi en all de väle Jahren gehadt hefft?" Nu kreeg he uk den nien Antog. Dat weer 'ne Art Livree ut Lakentig, 'ne blaue Böx on en geler Rock met 'ne sölwerne Lötz am Kragen. Daräwer wunderd' he sik am meisten, dat em de Herr nu noch so'ne staatsche Kleedasch[2]) anschaffen leet. „Awer," säd he, „to dat feine Eten on to de schmocke Staw gehört uk en goder Rock."

Nu he de Livree hadd', ging awer uk dat Höden von dem Erpel los. De Erpel word an der Landstrat angezeidert, on de Samel mußd' darbi stahnen oder sötten, wie he wull, on em höden. Meddags föhrd' he em op den Hof, wor de Erpel to freten on to drinken kreeg, on Namedag ging dat Höden wedder los.

Den ersten Dag ging je dat ganz god. De Samel kreeg sien feinet Eten on Drinken, höd' den Erpel on säd: „Dat es en maklig[3]) Stöck Arbeit."

1) beklommen. — 2) Kleidung. — 3) bequemes.

Awer am tweeden Dag keemen Lied de Strat to ganen, de kennden em, wunderden sik äwer siene Livree, on frogen: „Samel wat makst Du dar"? „„Ek höd' dem Erpel"" säd de Samel. „Du hödst dem Erpel?" säden de, „ga doch, Du best je verröckt," lachden on gingen af. Dat argerd' den Samel, awer he dochd', lat se reden wat se wöllen, ek heww mien godet Eten on Drinken on leichte Arbeit, dat Äwrige es mi eendhont.[1]) Awer dat Fragen hörd' nich op. Jeden Dag, den Gott gaf, frogen de Lied, de vörbikeemen: „Samel, wat makst Du dar?" on wenn he denn säd: „Eck höd' dem Erpel," denn lachden se, on wenn he denn säd: „Worom sull eck dem Erpel nich höden," denn säden de: „„Lat di ensparren, Samel,"" on so ging dat Dag vör Dag. Toletzt fung de Samel an to fleeken,[2]) wenn he fragt word, on säd woll: „Donner on Moß, ek höd' dem Erpel", oder: „Hundert Schlag on Lichting, ek höd' dem Erpel." Doch dat holp em allet nuscht. Wat dat Schlömmste weer, de Arbeider vom Haw[3]) on ere Kinger zeigden op em, wor he stund on ging, met Finger on reepen: „Kickt dem, de höd't dem Erpel." Dat kunn de Samel nich lang verdragen, dat schöne Eten schmeckd' em all siet eenger Tied nich mehr, he wagd' nich mehr de Ogen optoschlanen on sik omtokicken, he word elend on föhld' sik krank, on an eenem Dag weer he ganz verschwungen. — Verseept hadd' he sik nich. Spader word dat bekannt, dat he nah Barlin to sinem Sähn, de dar Sergeant weer, geganen weer; dar bruckd' he nich mehr den Erpel to höden. —

1) Das Übrige ist mir einerlei. — 2) fluchen. 3) — Hof.

Gespenstergeschichten.

As ek en Jung von näjen oder tien Jahr weer, heww ek mi faken von dem olen Barthel Mede Märkes on Gespenstergeschichten vertellen laten.

De Barthel Mede weer eegentlich en Descher von Profession, doch as he to old weer, sien freejret[1]) Gewarw onutgesett to bedriewen, do weer he vergneegt, wenn miene Öllern[2]) em Samer[3]) em[4]) as Gardenwächter bruckden. Wi wahnden datomals en Ferstnau on hadden 'nen groten Boomgarden met veele schöne Awtbööm. Am Gäwel[5]) weer dat Krutstöck,[6]) dar weeren Rosen, Tulpen, Narcissen, Hyacinthen, Nägelkes on Dusendschönkes genog to fingen. Darhinger keem de Loow[7]) von rodem on wittem Fleeder. Breede Gäng, met Krestbeerstruck,[8]) Albessem[9]) on Ligušter besett, gingen de Kriez[10]) on de Dweer dorch den Garden. Am Eng', nich wiet vom Tuun, stund de hölterne Lostbood,[11]) de weer green angemalt, on rundherom stunden de schönsten Kiarschenbööm, so dat eener blot dar 'nop krupen bruckd', om sik de allerschwartsten on seetsten to reeken. Möddden awer em Garden dar stund de Bood[12]) för den Wächter, de hadd' en spötzet Strohdack on bennen 'ne faste hölterne Beddsted,[13]) en der, wenn de Wächter dar logeerd, uk Stroh on Bedden leegen. En disser Bood' logeerd de Barthel Mede met dem olen Pluto to'r Nacht. He ward je uk woll en der Nacht en paarmal em Garden 'rom

1) früheres. — 2) Eltern. – 3) Sommer. — 4) ihn. — 5) Giebel. — 6) eig. Krautstück, Blumengarten. — 7) Laube. — 8) Stachelbeerstrauch. — 9) Johannisbeerstrauch. — 10) Kreuz. — 11) hölzerne Laube. — 12) Bude. — 13) Bettstelle.

wankt sennen, ek weet dat nich so genau. De Hauptsach weer woll, dat bekannt weer, dat de Garden bewakt[1]) word, wenn uk man dorch eenen olen schwacken Mann, on dat de ole Pluto, wenn he nich grad selwst schleep, bellen deed, wenn sik wat Verdächtiget hören leet; on hebben se gestahlen, denn hebben se gestahlen, wi hebben emmer noch 'nog för den Winter gehadt. —

Wenn ek nu met miene Geschwister em Dag genog em Garden 'romflankeerd hadd', denn kreegen wi den olen Barthel Mede vär. „Nä Barthel, nu mott he ons Märkes vertellen."

Denn keem he met ons uinger den Nätbosch, wor am Gardentuun an der Landstrat 'ne hölterne Bönk stund. Dar setten wi ons bi em dal, on denn hewwt he ons de schönsten Märkes vertellt. Ek wönschd', ek weer datomal em Stand gewesen, dat fasttoholen, dat optoschriewen. Dar docht ek donn nich dran. De Schaden es vlicht nich so grot, de Gebröder Grimm hebben de besten dietschen Volksmärkes so meisterhaft navertellt, dat dar weinig mehr totofögen es. On dat es doch vlicht schad, dat dat nu verlaren es. De Barthel, dat weer 'ne Art Dichter. Nich, dat he sik ut siene eeg'ne Phantasie wat 'rutklaweerd, worvon he siendag nich en Spierken[2]) gehört hadd'! Dat deed he nich. Awer, wenn de ole Mann en siene blaue lauend'ne[2]) Böxen on sienem afgedragnen Wennink, met dem hagren Gesöcht on de spetze Näs', on de hundert Folen[3]) an der Steern[4]) on om de Ogen ons Kinger siene Geschichten vertelld', denn deeden em de Ogen lichten,[5]) on denn wißden wi

1) bewacht. — 2) etwas, eig. kleiner Zweig. — 2) leinenen. 3) Falten. — 4) Stirne. — 5) leuchten.

ganz genau, dat he dat glöwd', wat he vertelld'. Denn schuderd' ons dat dorch de Hut; on hieden weet ek dat, dat dem Mann dat en Fleesch on Bloot äwerganen weer, on dat he dat, wat he värbrochd', en sik selwst so verarbeidet hadd', dat he et liefhaftig vör sik sach.

Von dem Barthel Mede siene Märkes nu hebb' ek bit op een paar Kleenigkeiten, von de to reden nich verlohnt, rein allet vergeten, awer von siene Gespenstergeschichten es mi noch eent on dat andre em Gedächtniß blewen, on dat wöll eck hier metdeelen.

Dat Dodestroh.

Wenn dar en der Neddring en Begräfniß em Derp[1]) weer, keem dat Dodestroh gar nich en Gebruck.[2]) Denn keemen de Nahbers en dat Huus, wor de Lick stund, on worden dar met Kaffee, Koken, Brannwien, Beer oder Wien opnamen. Na dem Kaffee-Drinken worden geistliche Leeder gesungen, der Herr Prediger hild de Lickenred', on de Nahbers,[3]) de tom Dragen gebeden weeren, moken dat Sark to — denn bit darhen kunn jeder de Lick besehnen, — on drogen dat Sark ut dem Hus' vör de Där, wor de Bahr opstellt weer. Dar word de Lick opgebahrt on de Dräger[4]) stellden sik e jeder an sienen Platz, wie se na der Gröt t'hoppassen deeden, lösden e jeder dat för em bestömmde sidene Dok af,[5]) neehmen de Lick op, on de Lickentog neehm sienen Weg na dem Kiarkhof.

1) im Dorfe selbst. — 2) wurde nicht gebraucht. — 3) Die Leichen aus Besitzerskreisen wurden nur von den Besitzern zu Grabe getragen. — 4) Träger. — 5) an dem Sargdeckel war

Wenn awer dat Begräfniß ut 'nem feldschen Haw'[1]) losganen sull, denn word dat Sark met der Lick[2]) op 'nen Bredderwagen[3]) op Stroh gesett, uck an de Sieden Stroh bigestoppt, darmet et gehörig faststund, on denn fohr de Kutscher den Wagen langsam met veer Peerd vom Sadel[4]) na dem Kiarkhof, on de Folg[5]) ging hingerher. An der Kiarkhofsdär word dat Sark herundergehawen, on de Kutscher fohr met dem leddgen[6]) Wagen na Hus. An dem eersten Kriezweg[7]) awer, an den he bi der Riggfahrt keem, mußd' de Kutscher anholen on dat Dodestroh vom Wagen schmieten.

Äwer dat Dodestroh am Kriezweg awer vertelld' ons de ole Mede, dat dat dar för den Geist von dem Doden henlegt word. De Geist von dem Doden nämlich keem, wie he säd, en der eersten Nacht na dem Begräfniß om Meddernacht Klock twelw, uck woll noch en eenge von de spadre Nächten, on sett sick op dat Dodestroh. On wenn dat Dodestroh dar nich leeg, on de Geist dar nich setten kunn, denn kunn he keene Ruh fingen.

für jeden Träger ein seidenes Tuch befestigt, das er ablöste und als Erinnerungszeichen an den Verstorbenen mit sich nahm. — 1) feldschen Hof, einem außerhalb des Dorfes ausgebauten Gehöft. — 2) Leiche. — 3) Bretterwagen. — 4) mit vier Pferden vom Sattel, d. h. der Kutscher saß nicht auf dem Wagen, sondern auf dem linken Hinter- dem sogenannten Sattelpferde. — 5) das Leichengefolge. — 6) leeren. — 7) Kreuzwege.

De Gespensterkutsch.

Jn Ferstnau[1]) stund noch vör jenne föftig Jahren de ole K.'sche Hof. Vör dem Hus' on längst dem Gardentuun stunden hoge ole Kastanienbööm, uinger de wi Kinger ons menchmal de schönsten Kastanien oplesen hebben. De Hofplatz weer na der Strat to dorch en olet hölternet Door afgeschlaten, dat vom Moos, dat darop woß, all ganz green weer.

De ole Mede wißd' nu to vertellen, dat et dar en freejrer Tiet speeknen[2]) deed. Om Meddernacht fohr denn 'ne Kutsch met schwarte Peerd on 'nem Kutscher op dem Bock von dem Hofplatz bawen äwer dat Door weg op de Landstrat, fohr de Landstrat dal, on Klock eent keem se wedder trigg, fohr wedder äwer dat Door op den Hofplatz on verschwung.

De gespenstische Lickentog.

De ole Mede vertelld' ons uk, dat he en Ferstnau 'nen Mann kennt hadd', de kunn am hellen lichten Dag Geister sehnen. As disse Mann eenmal nich wiet vom Kiarkhof an de Landstrat stund, sach he op der Landstrat 'nen Lickentog[3]) ankamen. He sach ganz god, dat dat Gespenster weeren, on keene lebendge Menschen. De Lickenwagen met veer Peerd on de Kutscher keem vörop, darhinder 'ne lange Lickenfolg. Op der Strat awer op den Lickentog to ging grad 'ne Magd, de lewd', on drog[4]) an 'ner Peed twee Emmersch met Melk.[5]) De Mann, de den Lickentog kamen sach, reep der Magd to: „Ga ut

1) Fürstenau, Dorf bei Tiegenhof. — 2) spuken. — 3) Leichenzug. — 4) trug. — 5) Eimer mit Milch.

dem Weg, dar kömmt en Lickentog." De Magd, de nuscht sach, ging awer wieder, on donn sach de Mann, wie se met Peed on Emmersch toeerst de Gespensterpeerd op den Kopp steeg, äwer de Peerd weg op den Wagen on äwer dat Sark ging, donn am Hingereng vom Wagen op de Eerd steeg. Awer de letzte Stapp weer to grot, se full hen, verschödd' de Melk on verstuckd' sik een Been.

Spaßkes ut Dannhusen.[1]

Dat Kobbelei.[2]

En oler Tied keem mal na Dannhusen en Reisender, de hadd' Kerbs[3] geladen. Uingerwegs verlor he eenen Kerbs, de word gefungen on na'm Börgermeister gebrocht; on wiel de Dannhüser datomal sehr weinig von der Peerdszucht verstunden, dochden se, dat weer en Kobbelei. So'nt hadden se sik all lang gewönscht.

De Magistrat keem t'hop, on et word beschlaten, dat Kobbelei sull utbrod't[4] warren. Se stoken nu den Nachtwächter en 'ne Theerpudel[5] on hernachert[6] en 'ne Feddertonn',[7] darmet he utsach[8] wie'n Vagel. Donn moken se vör der Stadt op 'nem Anbarg[9] so wat wie en Storchnest trecht,[10] dar läden[11] se den Kerbs henen, on de Keerdel mußt' sik 'nopsetten on broden.[12] Von Tied to Tied keem 'ne Kommission to besehnen, af dat Kobbelei boold

1) Diese Schildbürgereien wurden mir vor mehr als dreißig Jahren in der Niederung mitgetheilt. — 2) Das Stutenei. — 3) Kürbisse. — 4) ausgebrütet. — 5) Theertonne. — 6) nachher. — 7) Tonne mit Federn. — 8) aussähe. — 9) Anhöhe. — 10) zurecht. — 11) legten. — 12) brüten.

utbrod't weer, on dat dierd[1] so en veertien Dag; de Kerbs awer weer all so mär,[2] dat he Maden kreeg. Do keem wedder mal de Kommission, dat Ei to uingerseeken. De Nachtwächter awer, dem de Maden all am Gesäß heromkraulden, weer dat Stöck öwerdrössig; he stedd' den Kerbs met dem Fot an, dat he ut dem Nest full on den Barg herunderkullerd'. Darbi rennd' de Kerbs an enen Bosch an, ut dem sprung en Has' op on rennd' weg. De Dannhüser awer, as se dat seegen, reepen:

„Hieschke! Hieschke! na Dannhusen,
Nich na'm Drusen."[3]

Wie de Dannhüser 'ne Kiark on 'ne School buden.

De Dannhüser buden[4] 'ne Kiark, on as de fardig[5] weer, hadden se de Fenster vergeten. Do hebben se beraden, wie dem aftohelpen weer. Toletzt hadd' eener 'nen goden Bifall,[6] den föhrden se ut. Se stellden 'ne Anzahl Lied an, de mußden dat Licht met Mollen[7] en de Kiark dragen, do word et toletzt ganz hell.

Nu hadden se awer de Kiark to na an dat Rathhus gebut, on dar sull noch 'ne School tweschen kamen. Do säd de Schoolmeister — on se hadden 'nen sehr kloken —, dem weer licht aftohelpen; on alle musten t'hop kamen, de Kiark wieder to schuwen.

Darmet se awer nich to wiet schowen,[8] säd de Schoolmeister, he wurd oppassen, on wenn wiet 'nog weer, „holl"[9] schrieen. De Schoolmeister hadd' awer

1) dauerte. — 2) mürbe. — 3) „Hieschke" (Dimin.) = Fohlen, Füllen. — Der Drausen ist ein Sumpfsee zwischen Elbing, Pr. Holland und Christburg. — 4) erbauten. — 5) fertig. — 6) Einfall. — 7) Mulden. — 8) schoben. — 9) halt.

'nen sehr beschawden, schlechten Rock — an, dorom säd he to'm Börgermeister, he sull man sienen Rock, on dat weer en sehr feiner, — dree Fot von der Kiark af henlegen to'm Markteeken.[1] As dat dan' weer, stellden sik de andere alle an den Gäwel,[2] wor geschawen warr'n sull; blot de Schoolmeister stund an dem andern Gäwel, om optopassen. De brocht eerst dem Börgermeister sienen goden Rock an't Sied[3] on donn kommandeerd' he: „Nu schuwt."[4] De schowen ut Liewesktäften. Donn kommandeerd he: „Holl, holl." As se nu er Wark besehnen keemen, säd de Schoolmeister: „Ji hebben de Kiark all to wiet gebrocht; de Rock es uingergeschawen."[5] — Nu hadd' de Börgermeister sienen Rock verlaren, awer de Dannhüser weeren to fräd. De School word gebut, wenn se uk en bät schmal word.

Wie de Dannhüser den Ad'bar ut dem Saatkleewer jogen.

De Dannhüser hadden en Feld met Saatkleewer,[6] dar weer eenen Dag de Ad'bar bennen, on se förchden,[7] de wurd' en de Blomen[8] afplöcken. So sull em de Börgermeister rutjagen. Darmet de awer nich den Kleewer enperdeld',[9] neehmen em veer Mann op 'ne Drag'[10] on gingen met em en dat Kleewerfeld. De Börgermeister awer satt met der Pitsch[11] bawen on jog[12] den Ad'bar rut.

1) Merkzeichen. — 2) Giebel. — 3) bei Seite. — 4) schiebt. — 5) untergeschoben. — 6) Saatklee. — 7) fürchteten. — 8) Blumen, hier die Kleeblüthen. — 9) einträte. — 10) Trage, Tragbahre. — 11) Peitsche. — 12) jagte, trieb.

Danzig.[1]

Das hochgethürmte Danzig schaut
Fernhin auf Meer und grünes Land. —
Hört heute, wer es einst erbaut,
Und wie es also ward benannt!
Auch Herakles war einst ein Kind;
Gewalt'ges keimt aus Nichtigkeit,
Die Mütter aller Größe sind
Der Dinge Schwerkraft und die Zeit;
Durch winz'gen Spalt der Dämme glitt
Des Stroms verderbenschwangrer Lauf,
Es scheuchte schon des Vogels Tritt
Im Hochgebirg Lawinen auf!
Nicht ahnte Alba's Hirtenschar,
Wozu das Schicksal sie bestellt,
Es rollte kreisend Jahr auf Jahr,
Rom war die Herrscherin der Welt!
Wo Dido einst mit klugem Sinn
Den Berg mit Rinderhaut umspannt,
Im Lauf der Zeit die Königin
Des weiten Meers, Karthago stand! —

Wo sanft der Ostsee Wogen gehn
In stiller Bucht, wo mit den Höhn
Am Meer das Tiefland sich vermählt,
Da wohnte trotzig, kraftgestählt,
In längst vergeßner, grauer Zeit
Ein Häuflein deutscher Fischerleut'.

1) Dieses hochdeutsche Gedicht habe ich noch zum Schluß in diese Gedichtsammlung aufgenommen, weil es seinem Stoffe nach so ganz hineinpaßt. Es wurde zuerst im zweiten Jahrgang der Altpreuß. Monatsschrift, Königsberg 1865 abgedruckt.

Einst kamen sie weit übers Meer
Aus Sachsens Stamm von Holstein her,
Und wo die Weichsel schließt den Lauf,
Dort bauten sie die Heimath auf,
Von Preußens Volk rings eingeengt,
Und von Kassuben hart bedrängt. —
Weil nah' der Bucht ihr Dörflein stand,
So ward es Wyke zubenannt.
Die Wyker nach der Sachsen Art
War'n kampfgewohnt, von Sitten hart;
Sie scheuten nicht der Arbeit Zwang,
Denn Meer und Strom gab reichen Fang.
Sie sandten ihre Waare fort
An manchen fernen Handelsort,
Nach Pommern- und nach Polenland,
Und tauschten von der Ostsee Strand
Den Bernstein von den Preußen ein,
Doch ohne sich des Glücks zu freu'n:
Nicht nur des Meeres Wogenschwall,
Die Feinde dräuten überall,
Mensch und Natur war kampfbereit
In jener alten, finstern Zeit.

Wild war rings Alles angethan,
Die Berge deckte Waldesnacht,
Der Weichselstrom auf breiter Bahn
Fuhr stolz daher mit Riesenmacht.
Wo heute sich die Aehre neigt,
Von goldner Fruchtbarkeit geschwellt,
Wo heut' die Lerche jubelnd steigt,
Und Schnitter lachend ziehn ins Feld,
Da fraß und wühlte dazumal

Gierig Gewürm im fetten Moor,
Da wimmelte, lärmte ohne Zahl
Der Wasservögel Schwarm im Rohr.
Und durch die Waldschlucht zog der Bär,
Brach mürrisch sich der Eber Bahn,
Schritt frei das Elennthier einher,
Klomm schwer der Ur den Berg hinan.
Der Preuße schlich der flücht'gen Spur
Des Wildes durch das Dickicht nach,
Der Priester sprach den blut'gen Schwur
Ernst unter heil'ger Eiche Dach:
Wildniß rings, Feinde überall;
Des Stroms Gebrüll, der Streitaxt Schall
Nur allzuoft vernommen ward. —
So war der Wyker Leben hart
Und rauh, sie selber waren so.
Die Armen wurden auch nicht froh
Der goldnen Freiheit; all ihr Gut
Gehörte Hageln, selbst ihr Blut. —

Kassubenhäuptling war der Herr
Und seine Steuern drückten schwer;
Die Wyker bauten ihm das Feld,
Sie zahlten schweres Buße-Geld
Selbst für das winzigste Vergehn;
Sie mußten auch gelassen sehn,
Wie Hagel auf dem Strom allein
Die Fischerei betrieb, und sein
War stets der reichlichste Gewinnst;
Kein Wyker durfte an Verdienst
Je denken, eh' dem Herrn gelang
Gut zu verkaufen seinen Fang.

Doch schimpflicher als alles war,
Daß Hagel jeder Sitte bar,
Der Wyker Recht so frech verletzt,
Daß er sich schamlos hat ergötzt
An ihrer Töchter und Weiber Leib,
Als wärn sie Sklaven zum Zeitvertreib
Des gnädigen Herrn und ihre Ehr'
Sein Spielzeug. — Jetzt zur Gegenwehr
Schreitet das Volk. Sie schwören Tod
Dem grimmen Mann, der kein Gebot
Der Menschlichkeit und Sitte schont;
Gewalt wird mit Gewalt gelohnt.
Allein der Anfang ihrer That
Verlangt gar schlauen, list'gen Rath,
Denn Hagel, wie's Tyrannen sind,
War feig, ihn schreckte jedes Ktnd,
Und kam er einmal aus dem Haus,
Dann ritt er mit den Knechten aus. —
Sein Schloß saß auf des Berges Rand,
An dessen Fuß das Dörfchen stand,
Und spähte hinab, wie für die Brut,
Wenn er auf jähem Felsen ruht,
Der Adler rings nach Beute schaut. —
Zwar war das Schloß aus Holz erbaut,
Jedoch mit hohem Wall bewehrt,
Durch tiefe Gräben abgesperrt,
Verlieh' es allzeit sichern Schutz
Und bot dem kühnsten Angriff Trutz. —
Daher nach aller Wyker Sinn
Ward eine List der That Beginn;
Und blutig ward zu End' gebracht,
Was schlau die Fischer ausgedacht.

Alljährlich feiern sie ein Fest
Vor Hagels Schloß auf eb'nem Plan,
Auch heute kommt geschmückt aufs Best'
Die Schar, wie sie es sonst gethan.
Sie kommen alle, Weib und Mann,
Paarweis, gleich wie in Procession;
Sie tanzen wild den Berg hinan,
In ihren Mienen Wuth und Hohn.
Sie halten vor des Schlosses Thor
Und richten einen Holzstoß her,
Bald lodern hoch und roth empor
Die Flammen zu des Gottes Ehr'.
Und nach uralter deutscher Weis'
Ums Sonnwendfeu'r zum schönen Kranz
Schließt Alles sich in weitem Kreis
Zum luft'gen heil'gen Reigentanz.
Wie wallt beim Tanze heiß das Blut,
Flammt jedes Aug' gewitterschwer;
Die Wyker wirbeln um die Glut,
Als rasten sie im wilden Heer.
Herr Hagel glaubt zu schau'n im Traum',
Das tolle Spiel ergötzt ihn schier,
Er öffnet seiner Keller Raum
Und schickt dem Volk ein Faß voll Bier.
Die Rotte brüllt aus voller Brust:
„Hoch, dreimal hoch, gestrenger Herr."
Herr Hagel ruft in grauf'ger Lust:
„Geht, bringt dem Volk des Trankes mehr."
Der Diener staunt und steht und bleibt. —
Da ruft der Herr mit kaltem Hohn:
„Je toller heut' die Brut es treibt,
Fürwahr, nur schlimmer wird ihr Lohn."

Es öffnet sich des Schlosses Thor
Zum zweitenmale weit und frei,
Die Diener treten d'raus hervor
Und zieh'n ein neues Faß herbei.
Da tönt dem Tanz ein plötzlich Halt:
Aus aller Wyker Busen fliegt
Flugs Dolch und Beil, und also bald
Der Knechte Schar am Boden liegt.
Die wilde Rotte stürmt ins Schloß,
Die Brücke geht in Flammen auf,
Gemordet wird der Schergen Troß,
Zum Söller stürzt der tolle Hauf'.
Dort steht der Schloßherr bleich, entsetzt,
Schon streift sein Fuß den Todespfad;
Er schäumt vor Wuth und ruft zuletzt:
„O Tanz, mich tödtet dein Verrath."
Als Hagel nun erschlagen war,
Da ward erschlagen auch sein Weib,
Es ward aus seiner Kinderschar
Verschont nur einer Tochter Leib.
Und diese ward zur Frau bescheert
Dem, der den Anschlag ausgedacht;
Der Herr war todt, sein Schloß zerstört,
Gebrochen war die Zwingherrnmacht. —

Der Hügel, wo in alter Zeit
Herrn Hagels stolze Veste stand,
Wird von den Bürgern Danzigs heut'
Der Hagelsberg nach ihm benannt;
Und nach des Mannes letztem Wort:
„O Tanz, mich tödtet dein Verrath,"
Hieß überall und fort und fort

Die Danzwyk nur der Wyker Stadt:
Denn aus dem Dorf ward auferbaut
Des Hansabundes mächt'ge Wehr;
Das hochgethürmte Danzig schaut
Heut stolz hinab auf Land und Meer. —

Verbesserung der Druckfehler.

Seite	16	Zeile	5	statt	bunt'rornar	lies	but'rornar.
„	20	„	11	„	So	„	Se.
„	25	„	12	„	wrastig	„	wraftig.
„	38	„	10	„	kann	„	kunn = konntet.
„	40	„	8	„	Schnurbart	„	Schnurrbart.
„	45	„	10	„	das	„	dat.
„	57	„	7, 8	„	rept	„	röpt.
„	61	„	19	„	das	„	dat.
„	71	„	15	„	Freiheit	„	Friheit.

Inhalt.

Königsberg. Hartungsche Buchdruckerei.